Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 185. Montag den 11. August. 1834.

Inland.

Berlin, 7. August. Se. Königliche Majestät haben den Kammergerichts-Rath Scholz zum Geheimen Justizrath zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill, von St. Petersburg.

Coblenz, 1. August. Am 26. Juli Morgens um 10 Uhr hatte sich um die Sonne ein dichter Nebel gelegt; dieser war von einem Ringe umgeben, der in allen Regenbogenfarben spielte, nach der äußeren Seite hin jedoch nicht scharf abgegrenzt war, sondern sich unmerklich verlor. Die Erscheinung hielt eine Stunde an. — Durch die ununterbrochene Ausfuhr von Produkten von hier nach Holland nehmen die von Coblenz mit den Häfen von Amsterdam und Rotterdam vor 3 Jahren errichteten direkten Rangfahrten in erfreulichem Maaße zu, und setzen Coblenz in den Stand, von Holland aufwärts mit jeder Concurrenz gleichen Schritt halten zu können. — Die Französische Emigrantenzeit ausgenommen, war der Zusammenfluß von Fremden hier nie so groß, als in dem gegenwärtigen Jahre.

Die Preußische Staatszeitung Nr. 217 giebt eine Uebersicht der Veränderungen in der Bevölkerung des preußischen Staates während des Jahres 1833. Es sind demnach in diesem Jahre

geboren worden	gestorben	Zuwachs
537,474	413,894	123,580,

so daß jetzt die Gesammtbevölkerung 13,223,385 Einwohner zählt, ungerechnet den Zuwachs, welcher durch Einwanderungen entstanden, und welcher die Einwohnerzahl wohl auf $13\frac{1}{4}$ Million steigern dürfte. In Schlesien sind

geboren	gestorben	Zuwachs
110,646	86,153	24,483.

Von diesem Zuwachse kommen auf den Regierungsbezirk Breslau allein 10968 (der zwölfte Theil des gesammten Zuwachses), auf den Regierungsbez. Oppeln 7,653, auf den Regierungsbezirk Liegnitz 5,880. — Die Zahl der Gebornen war im Preuß. Staate seit 1816 die stärkste, aber dennoch hat sie im Verhältniß zur Bevölkerung Nichts Ausgezeichnetes, denn es ist im mittleren Europa nicht ungewöhnlich, daß auf 24 Lebende jährlich Einer geboren wird, wornach 4167 Geborne auf 100,000 Lebende kommen, indeß sich in den preuß. St. die Zahl nur auf 4122 stellt. Der Regierungsbezirk Oppeln hatte im Einzelnen die meisten, der Regierungsbezirk Münster die wenigsten Gebornen; dort kam schon auf 19 Lebende, hier erst auf 33 Lebende eine Geburt. Aus der Menge der Neugebornen ergiebt sich sehr natürlich, daß auch dort die größte, hier die kleinste Sterblichkeit herrschte. Im Oppelner RB. starb von 24, im Münsterschen RB. von 42 Lebenden Einer. Im Allgemeinen stellte sich das Sterblichkeitsverhältniß im pr. Staate so, daß von 100,000 Menschen etwa 2778 starben, d. i. Einer von einer Anzahl Lebender, die zwischen 31 und 32 fällt. Das Sterblichkeitsverhältniß hat zwar seit dem Jahre 1831 abgenommen, doch ist es noch beträchtlich über dem Maaße, wenn man in Anschlag bringt, was sonst für das mittlere Europa gilt. In Mitteljahren kam durchschnittlich auf 36 ein Gestorbener. — Günstig stellt sich das Verhältniß der Ehen zu der Bevölkerung. Von 100,000 Einwohnern sind durchschnittlich verheirathet 33,924. Nimmt man nun an, daß der Mann mit 24 Jahren, die Jungfrau mit 18 Jahren heirathe, so ergiebt sich, daß von 31 Personen, welche nach allgemeinen Lebensverhältnissen verheirathet sein könnten, 23 wirklich in der Ehe leben. Die wenigsten Ehen bestanden (hier wird von 1831 ausgegangen) im Regierungsbezirk Aachen — 15,376 Ehen auf 100,000 Einwohner —; die meisten in den Regierungs-Bezirken Oppeln und Liegnitz. Dort kommen auf 100,000 Seelen 18,072, hier auf dieselbe Zahl 19,098 Ehen. Diese letzten beiden Regierungsbezirke betreffend, fügt die Staatszeitung noch folgende Bemerkungen hinzu:

Im Regierungsbezirke Liegnitz ist fast alles ländliche Gesinde verheirathet; er hatte daher verhältnißmäßig bei weitem die meisten stehenden Ehen. Da bei solchen Ehen keine eigene Haushaltung besteht, so können sie früh geschlossen werden, dauern also lange, und es ist eine verhältnißmäßig geringe Anzahl neuer Ehen jährlich erforderlich, um den Abgang zu ersetzen; aber sie sind wenig fruchtbar, und die Sterblichkeit unter den Kindern groß, daher sind die Fortschritte in der Bevölkerung dennoch nur langsam.

Der Regierungsbezirk Oppeln hat nächst Liegnitz die

meisten stehenden Ehen, und diese Ehen sind so fruchtbar, daß er auch die größte Anzahl von Gebornen hat. Aber die Sterblichkeit ist auch, und zwar nicht blos unter den Kindern, bedeutend. Daher sind viele neue Ehen zur Erhaltung des Bestandes nothwendig, und die Fortschritte in der Bevölkerung sind zwar größer als im Regierungsbezirk Liegnitz, doch keineswegs ausgezeichnet.

Deutschland.

München, 1. August. Hiesigen Blättern zufolge, wird der König eine Reise nach Italien unternehmen.

Karlsruhe. Die Verhandlungen wegen des Beitrittes zum Zollverbande sind nicht abgebrochen; der geheime Referendär Gosweiler, welcher mit dem Finanzminister v. Böckh nach Berlin ging, ist noch dort, und der Finanzminister hat seit seiner Rückkehr nach Karlsruhe Konferenzen mit dem Preußischen Gesandten v. Otterstädt.

Darmstadt, 2. August. Ueber den früher gestellten Antrag, die Besteuerung der Pfarr- und Schulgüter betreffend, vernahm heute die Kammer den Bericht des zweiten Ausschusses, welcher die Gründe, die gegen die Motion sprachen, ausführlich entwickelt und daher auf deren Ablehnung anträgt.

Dresden, 4. August. Die Sammlung der Gesetze und Verordnungen für das Königreich Sachsen enthält ein die Sächsischen Kassen-Billets betreffendes Gesetz vom 30sten v. Mts., wonach die nach dem Edikte vom 1. Oktober 1818 creirten Kassen-Billets von jetzt ab bei den Landes-Kassen, und zwar ohne die bisherige Beschränkung, auf die Hälfte der zu leistenden Zahlung angenommen, und bei der Hauptauswechselungs-Kasse ohne das zeitherige Aufgeld ausgewechselt werden sollen. Ein Theil jener Kassen-Billets, und zwar eine Million Thaler, soll dem Preußischen Courant gleichgestellt und zu diesem Behufe mit einem rothen Stempel versehen werden. Die Landes-Kassen sind angewiesen, auch diese rothgestempelten Kassen-Billets bei allen Zahlungen, die in Preußischem Courant geleistet werden können, für voll anzunehmen.

Die erste Kammer beschäftigte sich am 22sten v. M. noch immer mit der Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Organisation der Gelehrten-Schulen. Der Prinz Johann nahm auch an den Diskussionen über die einzelnen Artikel dieses Entwurfes den lebhaftesten Antheil, und machte zu verschiedenen Bestimmungen desselben Verbesserungs-Vorschläge, die einstimmig angenommen wurden.

Gotha, 2. August. Der Kronprinz von Würtemberg, welcher unter dem Namen eines Grafen Teck eine Reise nach Weimar unternommen hatte, ist gestern von da zu zurückgekehrt und heute über Göttingen nach Stuttgart weiter gereist.

Hamburg, 4. August. Der Nord-Amerikanische Geschäftsträger am Dänischen Hofe, Herr Wheaton, ist von seiner Reise nach den Vereinigten Staaten hier wieder eingetroffen. Herr Wheaton hat, in Verbindung mit einem Literaten in Edinburg, eine Geschichte von Dänemark, Norwegen und Schweden ausgearbeitet, welche bald als Theil der Edinburger Cabinet Cyclopedia erscheinen wird.

Auch hier wollte man auf außerordentlichem Wege über Antwerpen die Nachricht erhalten haben, daß die Königin von Spanien in ihrer Eröffnungsrede geäußert habe, „sie werde die Spanische Staats-Schuld einer näheren Untersuchung unterwerfen," und daß wegen dieser Angabe, welche indessen noch sehr der Bestätigung bedarf, die Spanischen Fonds in Paris gesunken seyen.

Hamburg, 5. August. Der bisherige Russische Botschafter am Englischen Hofe, Fürst Lieven, ist mit seiner Gemahlin und seinen beiden Söhnen auf dem Königl. Dampfschiff Lightning, heute von London hier eingetroffen.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Juli. Capitain Roß hat den St. Annen-Orden zweiter Klasse in Diamanten erhalten.

Mit Erlaubniß Sr. Majestät des Kaisers ist in Kertsch (an der Einfahrt ins Asowische Meer) eine Handels-Gesellschaft von Actionairs zur Beförderung des Russischen Handels zusammengetreten. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 400,000 Rubel, in 400 Actien, jede zu 1000 Rubeln. Die Verordnung über die Stiftung dieser Gesellschaft ist bereits im Druck erschienen.

Die Branntwein-Pächter des Gouvernements St. Petersburg haben aus Dankbarkeit dafür, daß ihnen die Branntwein-Pacht für die nächsten vier Jahre wieder überlassen worden, einen Beitrag von einer Million Rubel zur Unterstützung der Abgebrannten in Tula zusammengeschossen.

Ein ähnliches Brand-Unglück, wie das in Tula, traf am 11ten v. M. einen Theil von Moskau. Das in einem Privathause ausgebrochene Feuer wurde durch den starken Wind sehr weit verbreitet, und gegen 300 hölzerne, so wie einige steinerne Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel angeschlagen.

Während der letzten Tage hatten wir hier in den Mittagsstunden eine Hitze von 22 Grad Reaumur.

Aus dem nördlichen Dünathale, einige Meilen von Riga, wird geschrieben: „Wir haben hier jetzt ein treffliches Klima, das Klima von Pisa, Nizza, oder gar Valencia. Alle Tage heiter; das Firmament saphirblau; der Mond hell und klar; schöne herrliche Siegwart's-Nächte, und die Tage gegen Mittag durch angenehme Lüftchen erfrischt. Wirklich scheint diese Witterung auf die menschliche Organisation einen glücklichen Einfluß zu haben: der Tod hat keine Ernte, und die Gottesäcker, sein Feld, werden nicht von dem Spaten umwühlt. Aber auf unserm hitzigen Kalkboden, auf den es bald lohnen wird, Champanger-Trauben anzupflanzen, ist der prosaische Roggen vor der Zeit reif geworden, unsere Wiesen haben verbranntes Gras geliefert, und wir haben am Heu-Ertrage mehr denn 40 Prozent verloren. Mit unserm Sommerkorn steht's auch übel aus, das schmachtet wie ich es noch selten leiden sah; kaum einen Fuß hoch treibt es schon Aehren und Rispen — alle Wurzelgewächse vertrocknen ganz und gar; selbst das Obst auf den Bäumen vertrocknet, und fällt ab, weil den Bäumen die Nahrungssäfte mangeln, ihre wenigen Früchte groß zu ziehen und Freude an ihren Kindern zu erleben. Die Blumen — um der Vollständigkeit wegen auch diesen die Parentation zu halten, — lassen die Köpfchen hängen, und verblühen eben so schnell als sie aufblüheten, wie's auch mancher leidenschaftlichen jungen Tänzerin geht. — Aber das Wetter ist doch schön! Es lebe! Es wird uns so viel Gesundheit geben, daß wir der Nahrung nicht sehr bedürfen werden. Laßt uns einmal von der Luft leben! Und will uns ein Dämon mißmüthig machen über die leeren Scheunen und Töpfe: so

wollen wir singen: „Die Welt ist nicht die beste, soll auch nicht die beste sein.“

Briefe aus Konstantinopel melden, daß die Pforte den Griechischen Fahrzeugen keine Fermane mehr ertheilt, um den Kanal zu passiren.

Großbritannien.

Oberhaus. Sitzung vom 30. Juli. Der neuen Irländischen Zwangs-Bill, die mit dem 1. August in Kraft tritt, wurde die Königliche Zustimmung ertheilt.

Unterhaus. Sitzung vom 30. Juli. Als das Haus sich in den Ausschuß über die Irländische Zehnten-Bill verwandelt hatte, erhob sich Herr O'Connell und sagte, die dem Hause jetzt zur Begutachtung vorliegende dritte Klausel begreife den ganzen Grundsatz der Bill in sich und werde den größten Einfluß auf die übrigen Klauseln ausüben; durch dieselbe würde der König für die erste Zeit zum Eigenthümer und Einnehmer des Zehnten in Irland gemacht; die Eintreibung des Zehnten, und mithin alle Verantwortlichkeiten, falle dadurch der Krone zu (hört, hört!), und diese werde also in eine feindselige Lage gegen das Irländische Volk versetzt. Wenn man irgend etwas zu fürchten hat, so ist es von Seiten der niedrigeren Volksklassen. Wenn aber diese Klausel durchgeht, so werden diese Klassen dem größten Druck unterworfen seyn. Sie schlägt vor, daß diejenigen Gutsbesitzer, welche den Zehnten-Vergleich augenblicklich eingehen (d. i. es übernehmen an der Stelle der Pächter den Zehent als Grundrentenlast zu zahlen), einen Vortheil von 10 pCt. erhalten, daß jedoch nach Ablauf einer gewissen Zeit alle Gutsbesitzer zu dem Vergleich genöthigt seyn und dann, weil sie sich erst hätten zwingen lassen, nur einen Vortheil von 15 pCt. erhalten sollten. Dieser Plan ist aus mehreren Gründen verwerflich. Erstens, weil er nur theilweise ausgeführt werden kann. Gutsbesitzer, deren Güter verpfändet oder deren Güter unter Sequester befindlich sind, wozu noch die Fälle kommen, wo die Güter verheiratheten Frauen, Wahnsinnigen oder Minorrennen gehören, alle diese können, wenn sie auch noch so gern möchten, in den Plan der Regierung nicht eingehen. Ihre Pächter müßten den vollen Zehnten-Betrag fort entrichten, während deren Nachbarn vielleicht 10 pCt. weniger zu zahlen hätten. Die armen Leute würden den Grund nicht einsehen, er würde eine Quelle fortwährender Unruhen seyn. Der Zweck meines Amendements ist daher, statt fünf Jahre zu warten, den Zehnten sogleich durch die Bank um 40 pCt. herabzusetzen und die Gutsbesitzer dann für die noch bleibende Zehnten-Last ganz allein verantwortlich zu machen. Wenn dies nicht geschieht, wenn der Druck nicht sogleich von den Schultern der armen Pächter hinweggenommen wird, so wird Irland niemals zur Ruhe gebracht werden. (Ein Zeichen des Widerspruchs auf der ministeriellen Seite.) O, ich wünschte, wir Irländer wären Schwarze, dann würden wir schon von dem ehrenwerthen Mitgliede für Weymuth (Herrn Burton, dem eifrigsten Verfechter der Sklaven-Emancipation) und von allen Philantropen unterstützt und vertheidigt werden. (Beifall und Gelächter.) Man würde 120,000 Pfund, ja eine Million wenig achten, wenn es sich darum handelte, den „lieben süßen Schwarzen von Irland“ damit zu helfen. (Anhaltendes Gelächter.) Herr Littleton ersuchte den Antragsteller, die Bill in ihrer jetzigen Gestalt weiter gehen zu lassen und mit seiner Motion erst hervorzutreten, wenn der Ausschuß-Bericht abgestattet würde. Herr O'Connell bestand jedoch darauf, daß über sein Amendement sogleich zur Abstimmung geschritten werden möge, und es wurde dasselbe gegen die Minister, mit 82 gegen 33 Stimmen angenommen. (Auf diese Weise werden also künftig statt Zehent 60 % desselben als Grundrente erhoben, zu einem summarischen Betrage von etwa 400,000 L. St.) Lord Althorp erhob sich hierauf und bemerkte, daß in Folge dieser Entscheidung alle auf die Zehnten-Ablösung bezügliche Klauseln aufgeschoben werden müßten, weil sie dadurch gänzlich derangirt wären; die Folge des so eben erfolgten Votums würde eine raschere Ausführung des Grundsatzes der Bill seyn. Er erklärte zugleich, daß es ihm mit der Opposition gegen Herrn O'Connells Amendement nicht Ernst gewesen sey. (Hört!) Die dritte Klausel wurde demnächst so verändert, daß es nun darin heißt, es sollen ⅗ von dem ursprünglichen Zehnten-Betrag erhoben werden. Auf den Antrag des Herrn Littleton, dem sich Herr O'Connell nicht widersetzte, indem er vielmehr erklärte, daß er nun sein Möglichstes thun wolle, um die Bill zu befördern, wurden darauf die Klauseln 4 bis 41 und 43 bis 48 noch ausgesetzt, die 42ste Klausel angenommen und die Klauseln 49 bis 56 ausgelassen. Das Haus vertagte sich um 11 Uhr.

Oberhaus. Sitzung vom 31. Juli. Die Verhandlungen über die Armen-Bill im Ausschuß wurden fortgesetzt und beendigt. Bei der 70sten Klausel bemerkte Lord Wharncliffe, daß dieselbe, seiner Meinung nach, ganz gegen den angenommenen Grundsatz der Bill streite. Dieser Klausel zufolge, könne das unglückliche Opfer der Verführung von dem Kirchspiel Unterstützung verlangen und müsse in ein Arbeitshaus aufgenommen werden, um dort die Niederkunft abzuhalten; dann aber solle die Person vor einen Magistrats-Beamten geführt werden, um den Vater des Kindes zu nennen, und von diesem habe das Kirchspiel die Kosten für die Unterhaltung des Kindes einzutreiben. Gegen diese Klausel, sagte der Redner, müsse er sich deshalb erklären, weil sie immer noch ein Mittel in den Händen des Weibes lasse, welches diesem durch die Bill genommen werden sollte; auch gebe die Klausel kein Mittel an die Hand, um den Mann, wenn er von dem Magistrat vorgefordert werde, zum Erscheinen zu nöthigen; die Klausel würde also nur den aufgestellten Grundsatz, daß die Mutter für die Erhaltung eines unehelichen Kindes sorgen müsse, *) wieder umstoßen, und er trage daher auf Streichung derselben an. Der Lord-Kanzler war derselben Meinung, die Klausel war nämlich erst auf den Antrag des Herrn Miles im Unterhause in die Bill aufgenommen worden. Nach einigen weiteren Debatten wurde die besagte Klausel aus der Bill gestrichen. Alle andern Klauseln der Bill, die deren im Ganzen 100 enthält, wurden, hin und wieder mit geringen Modificationen, angenommen.

Unterhaus. Sitzung vom 31. Juli. Im Ausschuß über die irländische Zwangsbill gelangte das Haus bis zur 172sten Klausel. Nach dem darauf wieder mehrere Klauseln gestrichen, andere ausgelassen, einige angenommen wor-

*) Die Legislatur geht hier von dem Gesichtspunkte aus, daß die Willfährigkeit des Weibes aufhören und daher die unehelichen Geburten verringern werde, sobald sie die Folgen zu tragen hat; daß dagegen das Alimentiren der Kinder durch den Vater die Weiber dahin bringe, aus ihrer Nachgiebigkeit ein gewinnbringendes Gewerbe zu machen, und die Heiligkeit des Eides zu verletzen. d. R.

* *

den waren, erklärte Herr Littleton, daß er nach der 2ten Klausel die Einschaltung von 22 neuen vorzuschlagen gedenke, die dadurch nöthig geworden seyen, daß man das den Gutsbesitzern zu bewilligende Bonus von 15 auf 40 pCt. erhöht habe. Alsdann verwandelte sich das Haus in einen Ausschuß über seine eigenen Aemter und genehmigte mit 36 gegen 18 Stimmen die Reduktion des von dem Sprecher bezogenen Gehalts von 6000 auf 5000 Pfund.

Oberhaus. Sitzung vom 1. August. Die Bill gegen die Bestechungen bei den Wahlen passirte. Eine Menge von Bittschriften gegen die Ertheilung akadem. Grade an Dissenters, wurden von geistlichen und weltlichen Lords vorgelegt. Der Herzog von Glocester überreichte noch eine Petition der Universität Cambridge gegen die genannte Bill, worauf der Graf von Radnor sich erhob, um auf die zweite Lesung dieser Bill anzutragen; er griff zunächst die eben erwähnte Petition an und vertheidigte die Ansprüche der Dissenters aufs eifrigste.

Unterhaus. Herr Barnes trug auf eine Adresse an den König an, um Sr. Majestät zu der heute im ganzen Britischen Reich eintretenden Freilassung der Sclaven Glück zu wünschen, die auch genehmigt wurde. Dann verwandelte sich das Haus wieder in den Ausschuß über die Irländische Zehnten-Bill.

London, 1. August. Nach dem Lever hatte der Graf von Carlisle eine Audienz bei Sr. Majestät, und legte sein Amt als Großsiegelbewahrer in die Hände des Königs nieder. Dann wurden der Graf von Mulgrave, als dessen Nachfolger, und Sir John Hobhouse, als Ober-Commissair der Königl. Forsten und Waldungen, zum Handkuß beim Könige eingeführt.

Ihre Majestät die Königin wird, dem Vernehmen nach, auf ihrer Reise einige Zeit im Haag verweilen.

Die Herzoge von Cadaval und Lafoens sind nicht nach dem Kontinent abgegangen, sondern befanden sich noch in Falmouth.

Obgleich die Irländische Zehnten-Bill noch mit Schnelligkeit vorgenommen worden ist, gedenken doch die Minister, dem Vernehmen nach, das Parlament noch vor dem 12. August zu prorogiren.

Die Spanischen Fonds gingen an der heutigen Börse anfänglich etwas in die Höhe, fielen aber am Schluß derselben wieder auf ihren früheren Standpunkt.

Der Courier meldet: Wir haben aus guter Quelle vernommen, daß in den Holländischen Gewässern ein Geschwader für Don Carlos ausgerüstet wird, und daß Admiral Napier deshalb aufs schleunigste von London abgereist ist, um das Kommando über die Portugiesische Flotte zu übernehmen und, wo möglich jenes Geschwader unterwegs aufzufangen. Sollte nämlich Don Carlos Fortschritte machen, so würde, wie man allgemein glaubt, Portugal sich verpflichtet fühlen, die Königin von Spanien nicht allein zur See zu unterstützen, sondern auch Truppen zu ihrem Beistande in Spanien einrücken zu lassen. Eine Intervention Dom Pedro's zu ihren Gunsten würde wahrscheinlich allen Parteien annehmlicher scheinen, als die Einmischung irgend einer anderen Macht. Leider hören wir, daß einige unserer See-Offiziere die Pläne des Don Carlos befördern helfen. Wenn sie sich einschiffen, um bei Don Carlos Dienste zu nehmen, so wird man ihnen hoffentlich ein Gleiches wiederfahren lassen, wie den Admiralen Napier und Sartorius. Die Admiralität strich diese aus der Liste.

In Hull wird heute, als an dem Tage, wo die Sklaven-Emancipation in Kraft tritt, der Grundstein zu dem Wilberforce'schen Denkmal gelegt.

Das Dampfboot Firefly hat 10,000 Pf. in Gold für die Portugiesische Regierung nach Lissabon mitgenommen. Einige Stunden nach seinem Abgange von Falmouth kamen noch 32,000 Pfund an, welche später eben dahin verschifft werden sollen.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Der Marquis von Dreux-Brézé, das Haupt der Legitimisten in der Pairskammer, befindet sich seit einigen Tagen wieder in Paris.

Die Quotidienne rügt den seit der Juli-Revolution eingeführten Gebrauch, das Militair und die National-Garde bei großen Paraden zum Vivatrufen zu kommandiren, als einen Verstoß gegen die militairische Disziplin, indem sie jene imponirende Stille unterbrechen, die stets für das schönste Attribut des Soldaten unter den Waffen gegolten hat. Sie kompromittiren überdies die Würde der Armee, weil man dem Soldaten eine laute Sinnes-Aeußerung anbefiehlt, die mit dem Militair-Dienste nichts gemein hat, und die derjenige, dem man sie zumuthet, nicht verweigern darf. Zu Napoleons Zeiten waren daher auch dergleichen Demonstrationen aus der Kaiserlichen Armee gänzlich verbannt; die alte Garde hat sie nie gekannt. Nach der Flucht von Moskau trug es sich ein einziges Mal zu, daß Napoleon von einem Corps, von dem er eine Zeit lang getrennt gewesen, mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" bewillkommnet wurde. Dieser ungewohnte Empfang machte ihn stutzig, ja er war darüber betrübt, denn er fand in demselben einen Beweis mehr von dem Zustande der Auflösung, worin sich die Trümmer seines Heeres befanden.

Die Gesammtzahl derjenigen Einwohner von Lyon, gegen welche, als der Theilnahme an den letzten Unruhen verdächtig, Verhafts-Befehle erlassen worden sind, beläuft sich auf 571. Von diesen haben sich 127 ihrer Verhaftung durch die Flucht entzogen, 196 sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden, und 248 befinden sich noch im Gefängnisse. Die Untersuchung ist übrigens in diesem Augenblicke so gut als beendigt, und die Akten sollen in diesen Tagen dem Pairshofe eingesandt werden. In St. Etienne befinden sich nur noch 27 Personen in Haft.

Paris, 31. Juli. Eröffnung der Kammern. Heute Mittag um 1 Uhr begab der König sich zu Pferde, zur Seite den Herzog von Orleans und den Prinzen von Joinville, von den Tuilerieen nach dem Palaste Bourbon, um die Kammern in Person zu eröffnen. Auf dem ganzen Wege, der über den Pont royal, den Quai d'Orsay und durch die Rue de Bourgogne ging, bildeten die Linien-Truppen und die National-Garde ein Spalier. Se. Maj. wurden überall mit dem lebhaftesten Jubel begrüßt. Etwa 300 Deputirte mochten im Saale zugegen seyn, als der Kanonendonner die Ankunft des Königs verkündigte. Sofort erhob sich die große, außer dem provisorischen Bureau aus 20 Mitgliedern bestehende Deputation, um Sr. Majestät entgegen zu gehen. Um diese Zeit befand sich die Königin bereits mit den Prinzessinnen Adelaide, Marie, Clementine und den jüngsten Prinzen in einer dem Throne gegenüber befindlichen Loge. Die Tribune für das diplomatische Corps war fast ganz gefüllt. Um 1 Uhr

10 Minuten trat der König in den Saal; er trug die Uniform der National-Garde und wurde mit einem einstimmigen Lebehoch empfangen. Se. Majestät stellten sich vor den Thron; Ihnen zur Rechten den Herzog von Orleans, zur Linken den Prinzen von Joinville. Auf den Stufen nahmen die Minister Platz. Nachdem der König die ganze Versammlung gegrüßt und auf dem Throne Platz genommen hatte, ersuchte er die Pairs und Deputirten, sich zu setzen, und hielt darauf folgende Rede:

„Meine Herren Pairs und Meine Herren Deputirten! Es gereicht Mir stets zu einer lebhaften Genugthuung, wenn Ich Mich wieder in Ihrer Mitte befinde. Vorzüglich macht es Mich glücklich, Sie in dem Augenblicke um Mich versammelt zu sehen, wo die Stimme des Volkes sich so glänzend kund gegeben hat; sie hat jene freisinnige und gemäßigte Politik gutgeheißen, welche die Kammern in ihren letzten Sessionen so redlich unterstützt haben. Es ist die Politik der Charte. Frankreich verlangt die Ruhe unter dem Schirme der schützenden Institutionen, die seine Einsicht und sein Muth vor jeder Verletzung bewahrt haben. Meine Regierung ist bemüht gewesen, den Erwartungen der Nation zu entsprechen, und unserer Beharrlichkeit hat der Erfolg nicht gefehlt. Ueberall, wo verbrecherische Unternehmungen einen beklagenswerthen Kampf hervorgerufen hatten, hat die Nationalsache gesiegt; die National-Garde und die Armee, deren edle Hingebung Sie, wie Ich, zu würdigen wissen werden, haben die Unordnung eben so kräftig als getreulich unterdrückt, und die friedliche Vollziehung der in der letzten Session erlassenen Gesetze hat die Ohnmacht der Ruhestörer erwiesen, und das Vertrauen in die Gemüther zurückgeführt. — Wir ernten jetzt die Früchte davon. Unser Handel und Gewerbfleiß verdoppeln ihre Thätigkeit. Mit Freuden habe Ich die Ergebnisse derselben bei der letzten großen Ausstellung wahrgenommen, die uns gezeigt hat, welche Fortschritte wir bereits gemacht haben und wie viel Hoffnungen wir noch zu nähren berechtigt sind. — Begünstigt von dem Frieden, unter der Leitung einer thätigen und umsichtigen Verwaltung, und unter dem Einflusse weiser Gesetze, welche die Fortschritte unsers Ackerbaues und unserer Industrie unterstützen und dadurch unserm Handel neue Absatzwege eröffnen, werden jene Hoffnungen sich verwirklichen; auch habe Ich Grund zu hoffen, daß der stets wachsende Wohlstand des Landes uns gestatten werde, die öffentlichen Ausgaben mit den gewöhnlichen Hülfsmitteln des Staats zu bestreiten. — Die Finanz-Gesetze sollen Ihren Berathungen zu der durch die Verwaltungs-Regeln bestimmten Zeit vorgelegt werden. — Die Gesetze, welche die Vollziehung eingegangener Verträge erfordert, so wie diejenigen, die zur Erfüllung der Verheißungen der Charte noch nöthig sind, sollen Ihnen im Laufe dieser Session von neuem vorgelegt werden. — Zu der Lage unserer Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten kann ich Mir nur Glück wünschen. Die inneren Zerwürfnisse, die Portugal verwüsteten, haben ihre Endschaft erreicht. Ich habe mit dem Könige von Großbritanien, der Königin von Spanien und der Königin von Portugal einen Vertrag abgeschlossen, der bereits den günstigsten Einfluß auf die Wiederherstellung des Friedens in der Halb-Insel gehabt hat. — Stets innig mit England verbunden, beschäftige Ich Mich, im Einverständnisse mit Meinen Alliirten, mit der Lage Spaniens, wo neue Verwickelungen eingetreten sind, die von Seiten der Mächte, welche den Traktat vom 22. April unterzeichnet haben, eine ernstliche Aufmerksamkeit erheischen. — Der Zustand des Orients ist beruhigend, und Alles verspricht, daß nichts den Frieden, dessen Europa genießt, stören werde. — M. H. Ich rechne auf Ihre redliche Mitwirkung und werde bei jeder Gelegenheit darauf rechnen. Ich kenne kein anderes Interesse, habe keinen anderen Wunsch, als diejenigen Frankreichs. Unsere Institutionen zu befestigen, alle gutgesinnte Franzosen um den Thron und die Charte zu sammeln, und dabei mit gleicher Festigkeit die einzelnen oder verabredeten Versuche der uns gegenüberstehenden Factionen zu unterdrücken — dies ist das einzige Ziel Meiner Bestrebungen; und Mein süßester Lohn soll dabei die Zuneigung meines Vaterlandes seyn, deren Beweise stets in Mir ein so tiefes Mitgefühl erwecken."

Kaum hatte der König seine Rede beendigt, als aufs neue von allen Seiten ein stürmischer Beifall losbrach. Nach wiederhergestellter Ruhe verlas der Minister des Innern die Eides-Formel, worauf die anwesenden Deputirten sich von ihren Sitzen erhoben und den Schwur leisteten. (Der Vicomte v. Cormenin, der erst vor wenigen Tagen gegen diese Eidesleistung vor der Verifizirung der Vollmachten protestirt hatte, blieb, als sein Name aufgerufen wurde, auf seinem Platze sitzen und leistete den Eid nicht.) Der Großsiegelbewahrer erklärte darauf die Session für eröffnet und ersuchte die Mitglieder beider Kammern, sich am folgenden Tage in ihren gewöhnlichen Sitzungs-Lokalen zu versammeln. Der König erhob sich vom Throne, grüßte aufs neue die Versammlung und entfernte sich. Es waren in dieser Sitzung etwa 70 Pairs zugegen.

Einige Blätter erheben schon Zweifel über die Dauer der Präsidentschaft des Marschalls Gérard; man glaubt, derselbe werde, bei dem leidenden Zustande seiner Augen, (bekanntlich sieht er nur auf einem) der ihm das Arbeiten fast unmöglich macht, seinem Posten schwerlich lange gewachsen bleiben, und Marschall Maison wird als derjenige bezeichnet, der dann sein Nachfolger werden dürfte.

Die Herren Mauguin und Odilon-Barrot haben dem Marschall Gérard einen Besuch abgestattet; man will daraus den Schluß ziehn, daß die Opposition sich der Regierung zu nähern suche.

Der Finanz-Minister, Herr Humann, ist wieder in Paris eingetroffen.

Fürst Lubezki hat vorgestern in Begleitung des Grafen Pozzo di Borgo den Französischen Ministern seinen ersten Besuch abgestattet.

Man wundert sich sehr, daß die Thron-Rede der Königin von Spanien hier noch immer nicht bekannt geworden ist, und glaubt daher, daß die Regierung Grund habe, sie dem Publikum vorzuenthalten, weil sie wahrscheinlich nicht sehr erfreulich laute. Es hat sich auch das Gerücht verbreitet, die Spanischen Cortes würden einige Tage nach ihrer Zusammenkunft, sobald sie Don Carlos und dessen Familie für immer von der Thronfolge ausgeschlossen und drei oder vier der dringendsten Gesetze, wie die Anerkennung der Süd-Amerikanischen Freistaaten, die Bedingungen der großen Anleihe und die Regulirung der Beschlüsse der provisorischen Regierung von 1820 bis 1823, votirt hätten, bis auf den 9. Oktober prorogirt werden.

Sieben bewaffnete Fahrzeuge sind aus den Häfen von Brest und Rochefort abgegangen, um eine Kette an den Küsten von Biscaya zu bilden und alle Waffen, die den Spanischen Insurgenten zur See zugesandt werden, aufzufangen. Mehrere

Englische Kriegsschiffe sollen eine ähnliche Bestimmung erhalten haben.

Der General Mina ist auf seiner Rückreise nach Spanien begriffen; er reiste vorigen Freitag von London ab.

Der zum Gouverneur von Algier ernannte General Drouet d'Erlon ist ein Verwandter des Jean Baptiste Drouet, Postmeisters von Varennes, der Ludwig XVI. an der Flucht nach dem Auslande hinderte und im Konvent für den Tod des Königs stimmte. Der General machte unter Napoleon die Kriege in Spanien und Portugal mit, war eine Zeit lang Adjutant des Marschalls Soult, und focht bei Fleurus und Waterloo. Er ist jetzt fast 70 Jahr alt, soll aber noch große Thätigkeit und Ausdauer besitzen.

In der gestrigen öffentlichen Jahres-Sitzung des Instituts wurde der für die Vergleichung der Hebräischen und Arabischen Poesie ausgesetzte Preis einem Deutschen, dem Herrn Wenrich in Wien zuerkannt. Herr Raoul-Rochette führte den Vorsitz.

Die unter den Auspizien des Fürsten Czartoryski von den Herren Plichta und Kunath redigirte Polnische Zeitung „Kronika" ist auf der Post mit Beschlag belegt worden.

Verschiedene sich hier aufhaltende Deutsche Flüchtlinge beabsichtigen, ein politisches Blatt in Deutscher Sprache herauszugeben; die erste Nummer soll in diesen Tagen erscheinen.

Paris, 1. August. Der Fürst von Pückler-Muskau hatte gestern Abend die Ehre, von Sr. Majestät empfangen zu werden.

Die Pairs-Kammer begann heute ihre Geschäfte in Gegenwart von etwa 60 Mitgliedern, von denen die 4 jüngsten, die Grafen von Montalivet, Lanjuinais, Chollet und Herr Barthe, provisorisch die Sekretariats-Geschäfte übernahmen. Nachdem der Präsident die Eröffnungs-Rede des Königs vorgelesen, erfolgte die Zusammenstellung der 7 Bureaus durch das Loos. Während dieser Operation trat der Marq. von Dreux-Brézé in den Saal und nahm seinen gewöhnlichen Platz ein. Der zweite legitimistische Pair, Vicomte Dubouchage, fehlte. Es erfolgte sodann die Abstimmung für die Wahl der 4 definitiven Secretaire. Die Zahl der anwesenden Pairs war mittlerweile bis auf 84 gestiegen. Die meisten Stimmen erhielten die Grafen Klein, Alexander von Larochefoucault und von Germiny und der General von Anthouard, und wurden demnach zu Secretairen proklamirt. Nachdem endlich auch noch in den Bureaus die Präsidenten, Vice-Präsidenten und Secretaire derselben ernannt worden, wurde die Kommission zur Entwerfung der Adresse als Antwort auf die Thronrede zusammengesetzt; sie besteht aus den Herren Roy, Tripier, Bertin-Devaux, von Broglie, Bassano, Barthe und Portalis.

Die heutige erste Sitzung der Deputirten-Kammer begann mit einem Streite über die Präsidentenschaft. Die HH. Bédoch und Gras-Preville bestiegen gleichzeitig den Präsidentenstuhl, indem der Erstere sich darauf berief, daß er bereits Tags zuvor in einer vorbereitenden Sitzung wegen Krankheit des Herrn Gras-Preville den Vorsitz geführt habe, der Letztere aber erklärte, daß er von seiner Unpäßlichkeit hergestellt sey und daher sein Recht als Aeltester der Versammlung geltend mache. Da Herr Gras-Preville ein Legitimist ist, so widersetzten sich natürlich die Centra seinen Ansprüchen, und mehrere ministerielle Deputirte riefen ihm zu, er sey zu krank, um den Vorsitz zu führen. Als es zur Abstimmung kam, entschied die Mehrzahl der Versammlung sich dahin, daß Herr Bédoch den Präsidentenstuhl behalten solle. Nach diesem ersten Gewaltschritte, wie selbst mehrere ministerielle Deputirte das Verfahren der Kammer nannten, trat Herr Gras-Preville unter die Deputirten zurück. Kurz darauf zogen sämmtliche anwesende Mitglieder, etwa 300 an der Zahl (Herr Berryer fehlte), sich in ihre respektiven Bureaus, um zur Wahl der Präsidenten und Secretaire derselben zu schreiten. Um halb 4 Uhr nahm Herr Bédoch wieder den Präsidentenstuhl ein, und es begannen die Berichte über die Vollmachten der Deputirten. (Die Verificirung der Vollmachten dauerte bei dem Schlusse dieses Berichts noch fort.)

Mehrere hiesige Blätter hatten aus Deutschen Zeitungen die Nachricht aufgenommen, daß die Französische Regierung, nachdem sie einen Handels-Traktat mit dem Herzogthume Nassau abgeschlossen, es verabsäumt habe, den Kammern die nöthigen Vorschläge zur Ausführung dieses Traktats zu machen. Das Journal de Paris findet sich dadurch zu folgender Erklärung veranlaßt: „Der Traktat enthält nur eine einzige Klausel, welche Frankreich eine Verbindlichkeit auferlegt, nämlich die Herabsetzung des Einfuhr-Zolls von Mineralwassern. Diese Herabsetzung ist durch die Verordnung vom 29. Juni 1833 verfügt worden; sie wurde sodann in das der Deputirten-Kammer am 3. Februar 1834 vorgelegte Zollgesetz aufgenommen. Da dies Gesetz nicht diskutirt wurde, so ward jene Reduktion durch eine Verordnung vom 2. Juni d. J. nochmals bestätigt. Der Herzog von Nassau hat, um sich den ihm durch den Traktat auferlegten Verpflichtungen zu entziehen, zu dem sonderbaren Vorwande seine Zuflucht genommen, daß die Reduktion, obgleich sie wirklich bewerkstelligt war, noch durch kein Gesetz in der ersten Session der Kammern bekräftigt worden sey. Man ersieht hieraus, worauf sich die gegen das Ministerium gerichteten Vorwürfe zurückführen lassen."

Spanien.

Der Indicateur von Bordeaux schreibt unterm 24. Juli: „Die Inquisition, welche faktisch bereits vernichtet war, wird nun auch durch ein Gesetz vom 15. Juli aufgehoben. Dasselbe lautet wie folgt: Art. 1. Das Inquisitions-Gericht wird für definitiv aufgehoben erklärt. Art. 2. Das Eigenthum, die Einkünfte und übrigen Güter, welche dieses Gericht besaß, werden für die Tilgung der Staats-Schuld angewendet. Art. 3. Die Einkünfte der 101 Kanonikus-Stellen, welche von der Inquisition abhängig gewesen waren, werden zu demselben Zwecke benutzt. Art. 4. Die Beamten dieses Gerichts und der von ihm abhängigen Stellen, welche Kirchenpfründen oder bürgerliche Aemter, die einen Gehalt abwerfen, besitzen, haben kein Recht auf ihre von den Fonds des Gerichts bezogenen Besoldungen. Art. 5. Alle anderen Beamten desselben erhalten den Betrag ihrer Besoldungen aus der Schuldentilgungs-Kasse."

Madrid, 22. Juli. Die Zahl der Todesfälle durch die Cholera hat sich seit dem letzten Sonntage um 13 pCt. vermindert. Der Finanz-Minister Graf Torreno hat eine Bill entworfen, welche beiden Kammern vorgelegt werden soll, und wonach alle Ländereien, Schlösser, Häuser, Meiereien und anderes Land-Eigenthum, mit Einschluß der Erb-Lehnsgüter, welche bisher von allen Lasten befreit waren, in Zukunft der Grundsteuer unterworfen sind. Der Finanz-Minister beschäftigt sich auch mit der Wiederherstellung der Lotterie. Gestern

Abend fand wieder eine Versammlung der jetzt in Madrid anwesenden Prokuradores statt, bei der die Minister nicht zugegen waren; es war in der That eine vertrauliche Zusammenkunft. Die Maaßregel in Bezug auf den Verkauf von Kirchen- und Nationaleigenthum wurde angenommen. In Rücksicht auf die Frage über die Cortes-Bons schien die Mehrheit der Meinung zu seyn, daß keine Anerkennung statt finden solle, daß aber die Geld-Angelegenheiten so eingeleitet werden sollten, daß die Inhaber solcher Bons entschädigt, oder diese Bons zu zwei Drittheilen des Nominal-Werthes eingelöst werden würden. — Der Minister-Rath hat, in Verbindung mit dem Regierungs-Rath, entschieden, daß die Stadt-Miliz von Madrid einer Purifizirung unterworfen werden soll, die das Corps selbst vollziehen wird. Diese Maaßregel wird großen Beifall finden. Die beiden durch Stimmenmehrheit ernannten Secretaire der Proceres-Kammer, sind Don Angel Saavedra, Herzog von Rivas, und Don Diego Clemencin, zwei ausgezeichnete Gelehrte. Der Präsident der Kammer der Prokuradores ist der Bischof von Murcia, welcher wegen seiner liberalen Gesinnungen zehn Jahre verbannt war. Die beiden Secretaire ad interim sind Don Firmin Caballero, Herausgeber und Mit-Eigenthümer des Echo du Commerce, und Don Antonio Gonzalez. Man versichert allgemein, daß der Graf von Punnonrostro bestimmt zum Civil-Gouverneur der Provinz von Madrid ernannt werden wird. Die Civil-Liste ihrer Majestät scheint auf 10 Millionen Realen festgesetzt oder vielmehr reducirt zu werden."

Im Journal des Débats liest man: „Es sind keine neuere Nachrichten aus Navarra angekommen, wo alles sich noch auf Märsche und combinirte Bewegungen beschränkt, deren Entwickelung man erwarten muß. Aber wir erfahren, daß in Ober-Catalonien, auf der Seite von Olot sich Banden bilden, und daß ausgewanderte Karlisten, die aus den Depots in Frankreich entsprungen sind, sie anführen; daß andere Ausgewanderte durch das Thal von Andorre, auf der Seite von Seu d'Urgel, in Spanien eingedrungen sind, daß zu Arbeca, in dem Distrikte Lerida, die Insurgenten versucht haben, das Land aufzuregen, und endlich, daß in der Umgegend von Tortosa, am Ebro, ein Insurgenten-Corps sich aufhält, gegen das der General-Capitain von Catalonien (Llauder) einen General mit einer Brigade abgesandt hat.

Madrid, 23. Juli. Am Tage der Cortes-Eröffnung wird in der officiellen Zeitung ein Königl. Dekret erscheinen, das alle bürgerliche und Militair-Beamte, die von 1820 bis 1823 in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes befördert wurden, in ihre Aemter, Grade und Ehrenstellen wieder einsetzt; die Generale Quiroga, Lopez Banos, Mina und Andere werden also ihren gesellschaftlichen Rang wieder erlangen. Dasselbe Dekret wird allen diesen Beamten den Sold ihrer Grade und Aemter vom 24sten d. M. an, dem ersten Tage, wo das repräsentative System in Ausübung gesezt werden wird, wieder zuerkennen.

Die Allgem. Zeitung theilt unter der Ueberschrift: „das constitutionelle Spanien" einen von einem Spanier herrührenden Artikel mit, aus dem wir folgendes entnehmen: Die constitutionelle Partei findet sich gegenwärtig am Ruder und besteht aus folgenden Klassen: 1) Die Armee, fast ohne Ausnahme eines einzigen ihrer Individuen; 2) die sogenannte Partei der Josephinos; 3) die jungen Leute, die in Frankreich und England erzogen wurden; 4) die Proscribirten von 1823; 5) die Constitutionellen von 1812 und 1820; 6) die der Partei der Königin anhängenden Royalisten. Diese sechs Klassen umfassen die höchste Klasse des Clerus und die ausgezeichnetesten Männer des Adels, die bedeutendsten Leute der Verwaltung und die reichsten Privatleute; im Ganzen die Charaktere von größter Thätigkeit, Intelligenz und Energie. Die Pocuradores sind die Gewählten einer privilegirten Klasse, und ihr Interesse wird seyn, die Institution, die ihnen das Daseyn gegeben und ihnen die Erhaltung sichert, unangetastet aufrecht zu erhalten. Die Cortes von 1820 waren, obgleich sie größtentheils aus Bischöfen, Domherrn, Männern hohen Adels und hoher Würden bestanden, demokratisch, weil ihr Ursprung demokratisch war, und sie die Folgen ihres Ursprungs erfahren mußten. Diese Personen traten darin nicht als Klassen, sondern als Individuen auf. Die Cortes von 1834 hingegen können nur der Ausdruck der sie zusammensetzenden Elemente seyn. Erstens sind sie in zwei Kammern getheilt, und jede derselben wird ihren besondern Geist haben. Jeder Procer, jeder Procurador, ist der Repräsentant einer Klasse, wird deren Ideen auffassen und ihre Interessen befördern.

(Journal des Débats). Bayonne, 27. Juli. Die von Zumalacarreguy befehligten Insurgenten sind in diesem Augenblicke ganz eingeschlossen; Rodil hat alle seine Streitkräfte zusammengezogen und hält alle Ausgänge besetzt, die nach der Französischen Gränze hin ausgenommen. Wir erwarten stündlich die Nachricht von einem entscheidenden Treffen; vielleicht sind die Flüchtlinge selbst die Ueberbringer derselben. Im Journal de Paris liest man: „Die Regierung hatte heute eine telegraphische Depesche aus Bayonne erhalten. Man spricht von zwei Gefechten zwischen den Truppen der Königin und der Insurgenten. So viel ist gewiß, daß sich die Insurgenten der Gränze noch mehr genähert haben. Ein anderes Blatt enthält eben dieses Schreiben mit folgendem Zusatz: Eine getäuschte Hoffnung wäre in der jetzigen Krisis eine schlimme Sache, da schon einige von den Anhängern der Königin gegen Rodil zu murren anfangen. Die Gazette de Francais enthält Folgendes: Das Hauptquartier des Königs Don Carlos war am 26. Juli zu Santestevan, 6 Meilen von Pampelona; Zumalacarreguy hatte das seinige noch näher an dieser Stadt. Rodil hat seine Streitkräfte mit denen Espartero's und Jaureguy's vereinigt, da der König die seinigen auch alle konzentrirt. Die Königlichen Truppen brennen von Kampflust, aber Rodil weicht ihnen beständig aus.

London, 1. August. Gestern ging schon die Nachricht hier ein, daß die Königin von Spanien am 24sten die Cortes in Person eröffnet habe. Der Courier sagt: „Die gestern von uns mitgetheilte Nachricht bestätigt sich. Die Spanischen Cortes sind von der Königin mit großem Glanz und Pomp eröffnet worden, und Alles ist in der besten Ordnung und Ruhe abgelaufen. Vom Kriegs-Schauplatze haben wir keine wichtige Neuigkeit. Don Carlos war, wie es scheint, nur auf seine persönliche Sicherheit bedacht und näherte sich der Französischen Grenze. Man erwartet also jeden Augenblick eine entscheidende Nachricht über Bayonne, wiewohl es, wegen der bergigen Beschaffenheit des Terrains, auf dem der Krieg geführt wird, wohl möglich wäre, daß der Kampf sich noch etwas in die Länge zöge. Don Carlos soll, wie seine Anhänger versichern, am 28sten schon 18 Tage in Spanien

gewesen seyn, und statt, daß er auf dem Marsch nach Madrid wäre, befindet er sich zu Lesaca, dicht an der Französischen Grenze.

Portugal.

Lissabon, 12. Juli. (Times.) Als ein Beispiel von dem strengen Einschränkungs-Plane, welchen Dom Pedro und seine Minister zu verfolgen beabsichtigen, kann ich Ihnen melden, daß in dem Budget für 1822 die Armee und Flotte mit der Artillerie und den Schiffswerften, zu 5,561,200 Milreis angenommen waren, und das jetzt vorbereitete Budget sie nur zu 2,150,000 Milreis ansetzt; für die Königliche Familie und ihren Haushalt waren früher 880,000 Milreis bestimmt, jetzt nur 160,000 Milreis, und derselbe Einschränkungs-Plan soll durch alle Departements gehen. Man scheint hierbei den Zweck zu haben, das Volk die Wohlthat der Abschaffung des Zehnten und anderer Forderungen der Kirchen und Klöster vollständig genießen zu lassen, und die Mittel zum Unterhalt der Geistlichen und Mönche gewinnen zu wollen. Die hiesige Regierung soll mit dem Betragen des Miguelistischen General-Capitains von Madeira, den sie anfangs in seinem Amte lassen wollte, so wie mit dem Bischof dieser Insel sehr unzufrieden sein. Letzterer ist daher abgesetzt und an die Stelle des Ersteren Luis da Silva Mozinho d'Albuquerque, ein höchst würdiger und achtbarer Mann, ernannt worden. Diejenigen Truppen von Madeira, welche die entschiedensten Miguelisten sind, werden hierher gebracht. Das Dampfboot „Georg IV.", welches am 29. Juni von hier mit Herrn Mendizabals Bruder nach Cadix absegelte, um für die Regierung Geld zu erheben, ist am 6. d. M. mit dem Nöthigen zurückgekehrt, ohne daß es einem der am Bord befindlichen gestattet worden wäre, dort ans Land zu gehen, weil die Cholera in Lissabon sey, was doch nicht der Fall ist.

(Morning-Herald.) Nachrichten aus dem Innern zufolge, ist eine Anzahl Personen eingezogen worden, die in dem Verdacht stehen, Urheber verschiedener Gewalthätigkeiten gegen Kriegs- und andere Gefangene unter der vorigen Regierung gewesen zu sein. Sie werden schnell verhört, und wenn sie schuldig sind, die ihrem Verbrechen gebührende Strafe erleiden. Man hofft, daß einige Beispiele dieser Art die Ruhe in den Provinzen herstellen und fernere Ausbrüche der Volksrache verhindern werden. Ein so eben aus Faro, in Algarbien, zurückkehrender Kaufmann giebt eine schauderhafte Schilderung von den durch die dortigen Miguelisten verübten Grausamkeiten. Der Guerilla-Anführer Remachid, der noch die Gebirge Algarbiens durchstreift, ermordete alle männlichen Bewohner von Albuera, drei Meilen nördlich von Faro, 127 an der Zahl, und noch mehrere zu St. Bartholome. Er nennt diese Ermordungen im großen lispezas sagradam (heilige Reinigungen). Der Verkauf der Kirchengüter wird fortgesetzt.

Die Englische Brigg Nautilus bringt aus Lissabon Zeitungen und Briefe bis zum 13. Juli mit. Die Besorgnisse, welche die ernstliche Krankheit Dom Pedro's erregt hatte, waren wieder verschwunden. Die Regierung hatte eine tüchtige Polizei in Lissabon organisirt, mit der man allgemein zufrieden war. Mit steigendem Interesse sah man der auf den nächsten Monat festgesetzten Zusammenkunft der Cortes entgegen. — Sir Doyle hat seinen kriegsrechtlichen Prozeß mit General Bacon gewonnen und seinen früheren Rang wieder erhalten. — Die Portugiesische Regierung hatte einige bedeutende Veränderungen mit dem Papiergelde vorgenommen. — Von Falmouth wurden viel Contanten nach Lissabon verschifft.

Niederlande.

Aus dem Haag, 1. August. Dem Vernehmen nach, werden Se. Majestät der König bei ihrer bevorstehenden Inspizirung des Heeres den Schuttereien, welche bekanntlich in ihre Heimath entlassen werden sollen, für die bisher geleisteten Dienste danken. Zu diesem Ende ist auch bereits ein Beamter des Kriegs-Ministeriums nach dem Feldlager abgereist, um die Marschroute zu bestimmen, welche die Schutter bei ihrer Rückkehr nehmen sollen. Die hiesigen Schutter werden am 14ten d. M. in ihrer Hauptstadt erwartet.

Man sieht hier im Laufe dieses Monats der Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen entgegen. Die alsdann wieder ganz hier versammelte Königl. Familie wird den Geburtstag Se Maj. des Königs (24. August) auf dem Lustschlosse Loo feiern.

Der mit einer außerordentlichen Mission an den Herzog von Nassau beauftragt gewesene Graf von Reede ist am vorigen Montag zurückgekehrt und hat bereits seine Functionen als Ober-Kammerherr wieder angetreten.

Die Amsterdamsche Courant enthält nunmehr den vollständigen Plan zu dem Actien-Unternehmen, Behufs der Anlegung einer Eisenbahn von Amsterdam nach Köln. Das Kapital der Gesellschaft wird 12 Millionen Gulden stark sein, die in 12,000 Actien vertheilt werden sollen.

Die Spanischen Fonds sind, in Folge der von Antwerpen gekommenen höheren Notirungen, auch in Amsterdam wieder etwas gestiegen.

Belgien.

Brüssel, 1. August. Der Ritter Almeida de Garret hat am vorigen Montage dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Beglaubigungs-Schreiben als portug. Geschäftsträger übergeben.

Es heißt, General Goblet werde in das Kriegsministerium berufen werden.

Dem Vernehmen nach, sind die Offiziere der mobilen Bürger-Garde verabschiedet worden.

Brüssel, 2. August. Gestern las man im Independant: „Dem Vernehmen nach haben die Justiz-Minister Hr. Lebeau und der Minister des Innern Hr. Rogier ihre Entlassung eingereicht. In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer erklärte jedoch der Minister des Auswärtigen, daß er von der Entlassung der Herren Lebeau und Rogier keine offizielle Kenntniß habe und folglich keine Erklärung in dieser Hinsicht geben könne."

Die Emancipation meldet: „Es scheint unzweifelhaft, daß uns Sir Robert Adair, bisheriger Großbritannischer Gesandter am hiesigen Hofe, binnen Kurzem verlassen wird. Bekannt ist, daß Sir Robert seine Mission in Belgien immer als die letzte öffentliche Handlung seiner politischen Laufbahn angesehen hat."

Die Liquidationen am letzten Abrechnungstage sind an unserer Börse ziemlich gut abgelaufen, und die Course, namentlich der Spanischen Fonds, haben sich darum auch schon wieder etwas besser gestellt.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 185 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. August 1834.

Schweiz.

Basel, 31. Juli. In der verwichenen Nacht ist das Fabrik-Gebäude des Herrn J. H. Plattner in Niederschönthal, durch den Blitz entzündet, bis auf den Grund niedergebrannt.

Mit dem 21. Juli ließ die Regierung des Kantons Uri auf dem Theile der Gotthards-Straße, welche über das Urnergebiet führt, für den Transit der Kaufmanns-Waaren freie Konkurrenz eintreten. Dieser Fortschritt, vereint mit der bevorstehenden Verbesserung der Straße von Fluelen nach Amstäg, und derjenigen von Andermatt nach Hospital, so wie mit der gewünschten Herabsetzung der Transit-Gebühren, dürfte zweifelsohne geeignet seyn, der so wohl angelegten Gotthards-Straße einen großen Theil des Waarenzuges wieder zuzuwenden.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. August. Der zum Spanischen Geschäftsträger in Stockholm ernannte Herr Moreno ist nebst seiner Familie über Holland hier eingetroffen.

Auf Island und den Faröern ist eine allgemeine Volkszählung angeordnet worden.

Schweden.

Stockholm, 1. August. Der Prinz Wilhelm Friedrich der Niederlande, schiffte sich am 29sten v. M. wieder auf dem Holländischen Kriegsfahrzeuge ein, mit welchem er hier eingetroffen war und fuhr znnächst nach dem Schlosse Tullgarn, wohin sich der Kronprinz bereits wieder begeben hatte, und von wo der junge Prinz, nachdem er daselbst vorgestern das Mittagsmahl eingenommen, seine Reise nach Karlskrona fortgesetzt hat.

Seit 14 Tagen haben wir hier im Schatten eine Hitze von 33 bis 34 Centigrad ($26\frac{1}{2}$ bis $27\frac{1}{2}$° Réaum.). In mehreren Provinzen, namentlich in Ostgothland, Wermland, Schonen und Westgothland ist man für das Frühjahrgetraide und für den Katoffelwuchs sehr besorgt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 12. Juli. Der Ex-Großvezir Reschid Pascha ist zum Gouverneur von Dscharbekr und Racca, und Arif Aga, Mitglied der Gemeinde von Philippopolis, zum Woiwoden von Selimia ernannt worden. Der bisherige Inhaber des letzteren Postens hat sich das Mißfallen des Großherrn zugezogen durch seine geringe Sorgfalt in der Lieferung des in diesem Distrikte fabrizirten Tuches, wovon eine gewisse Quantität jährlich für die Armee verbraucht wird. Auch die Einwohner waren unzufrieden mit ihm, daher der neue Woiwode die besondere Instruktion erhalten hat, seine Verwaltung so einzurichten, daß er sich das Wohlwollen der Einwohner erwerbe. — Der Großherr hat bei Gelegenheit der neulichen Vermählung seiner Tochter Saliha denjenigen, welche bei der Aufhebung der Janitscharen zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt wurden, die ganze übrige Strafe erlassen. — Auf Verlangen Ali Paschas, Gouverneurs von Bagdad, ist ein Linien-Regiment nach diesem Paschalik geschickt worden; zu Bagdad selbst wird noch ein Regiment formirt, und Ali Bey, der Oberst des hingesandten Regiments, ist zum Ober-Befehlshaber dieser Truppen mit dem Rang eines Brigade-Generals ernannt. — Ein gewisser Kadri, früher wegen Räubereien und Insurrektion gefangen, vom Großherrn aber begnadigt, hatte in der letzten Zeit, uneingedenk dieser Gnade, die Gegenden von Trapezunt beunruhigt. Die Truppen Osman Paschas, Gouverneurs jenes Distrikts, haben nun seine Rotte zerstreut und ihn selbst zum zweitenmal gefangen. Der Sultan hat ihn zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt, da er nicht will, daß sein Blut fließe! — Dieser Tage hat der neue Erzbischof des katholischen Armeniens, Artin, bisher Bischof von Angora, aus den Händen des Großherrn die Investitur zu seiner Würde erhalten. — Der Moniteur zählt wieder 6 bis 7 Brände auf, die kurz hintereinander hier ausgebrochen sind und mehr oder weniger Schaden angerichtet haben.

Triest, 26. Juli. Wir haben Nachrichten aus Alexandrien, die bis zum 14ten d. gehen und wenig erfreulich lauten. Ihnen zufolge ist ganz Syrien in Aufregung. Auf mehreren Punkten habe man sich gegen die Autorität Ibrahims aufgelehnt. Unfern von Damaskus sollen mehrere Abtheilungen regelmäßiger Milizen mit den Eingebornen sich verbündet haben, so daß Ibrahim Pascha genöthigt gewesen sey, von der Artillerie Gebrauch zu machen, um die Meuterer zu Paaren zu treiben. Zwei Regimenter regulairer Infanterie sind von Alexandrien beordert worden, sich nach Syrien zu begeben, und drei weitere Regimenter werden unverzüglich dahin folgen. Mehemed Ali soll über die Nachrichten aus Syrien sehr übel gelaunt seyn. Sollte die Pforte die Umstände benutzen wollen, wie es nicht unmöglich ist, daß sie sie herbeizurufen gesucht hat, um die erlittenen Verluste des vergangenen Jahres wieder einzubringen so würde es Mehemed große Anstrengungen kosten, Gegenden zu behaupten, die seines drückenden fiscalischen Systems überdrüssig sind, und nicht länger unter der Zuchtruthe eines Ibrahims schmachten wollen. Veranlassen aber diese Vorfälle einen Bruch zwischen der Pforte und Mehemed Ali, so können daraus für die Seemächte Verwickelungen entstehen, die nicht leicht auf diplomatischem Wege ausgeglichen werden dürften.

Afrika.

Nach Briefen aus Alexandria heiß es: Emir Beschir, das Oberhaupt der Drusen und Maroniten, welcher 20,000 Mann ins Feld stellen kann, habe sich mit Ibrahim veruneinigt. Mehemed Ali hat kürzlich seinen vierjährigen Sohn, Iskander Bei, verloren; doch ist seine Familie schon wieder im Zunehmen begriffen. — Mehemed Ali wird vom Volke **el Pascha-kibir**, der große Pascha, genannt, um ihn von seinem Sohne Ibrahim zu unterscheiden.

Amerika.

Nachrichten aus New-York zufolge, ist statt des Herrn Taney, dessen Ernennung vom Nord-Amerikanischen Senat verworfen wurde, Herr Woodbury, der bisherige Marine-Sekretair der Vereinigten Staaten, zum Sekretair des Schatzamts ernannt worden. Die Ernennung des Herrn Stephen-

son zum Gesandten in England hatte der Senat ebenfalls nicht genehmigt, worauf auch das Repräsentanten-Haus demselben, als seinem bisherigen Sprecher, die gewöhnliche Dankbezeigung verweigerte und Hrn. Poindexter an seiner Stelle zum Sprecher ernannte. Man erwartete für die erste Woche des Juli die Vertagung des Kongresses.

Im Journal du Commerce von Antwerpen liest man: Wir vernehmen durch Privat-Briefe aus Havannah vom 15. Juni, daß die Zucker-Ernte auf der Insel Cuba gänzlich mißrathen ist.

Miszellen.

Der Geschichtsforscher, Professor Schlosser, befindet sich schon seit Anfang Mai's in Paris, um eine Umarbeitung seiner Geschichte des vorigen Jahrhunderts vorzunehmen. Zu diesem Behuf sind ihm von der Französischen Regierung sehr bereitwillig die Archive geöffnet worden, und er soll geäußert haben, daß er dadurch großen Nachläßigkeiten der Herren Capefigue, Lemontey und Anderer, in deren historischen Werken, auf die Spur gekommen sey.

Am 24. April d. J., beim Ablauf des Freibriefes der Ostindischen Compagnie, besaß dieselbe 5,899,872 Pfund baar und in Wechseln, 6,746,820 Pfd. noch unverkaufte Güter, für 898,000 Pfund Eigenthum in Indien und China, für 250,000 Pfd. Eigenthum in den Britisch-Nord-Amerikanischen Kolonieen und auf dem Kap, für 6,420,000 Pfund Eigenthum in England und noch einiges andere Vermögen, zusammen 14,649,399 Pfund.

Paer hat jetzt in seinem 60sten Jahre eine neue Oper componirt, die mit großem Beifall auf dem Theater der komischen Oper gegeben worden ist. Sie heißt **Un caprice de femme** (Weiberlaune).

Pebalg-Orishof (Alt-Pebalg), in Livland, 24. Juli. Vor zehn Tagen waren wir hier Zeugen eines der merkwürdigsten Naturereignisse, das uns, insbesondere seiner Folgen wegen, noch lange gegenwärtig bleiben wird. Am 14. Juli, gerade um die Mittagszeit, sahen die Bauern über einer unserer Hofes-Riegen (Darr- und Dresch-Tennen) bei völlig heiterem Wetter eine feurige Kugel schweben, die ohne Geräusch zerplatzte und die Funken weit umher streute. Gleich darauf gerieth die Riege in Brand, und wurde nebst der nicht weit davon gelegenen Malzerei ein Raub der Flammen. Gestern Abend um 9 Uhr wurde eine ähnliche, entferntere, Erscheinung hierselbst beobachtet; wir haben jedoch von keinem Schaden vernommen, den letzteres Natur-Ereigniß angerichtet haben sollte.

Wiesbaden, 2. August. Vor Kurzem wurde hier ein auffallender Diebstahl entdeckt. Er wurde von einer Dame begangen, die sich hier als Kurgast aufhielt, und selbst bei mehreren Familien eingeführt war, aber an den Wirthstafeln, wo sie speis'te, eine nicht unbedeutende Quantität silberne Bestecke gelegenheitlich entwendet hatte. Die Sache wurde endlich entdeckt und die Thäterin verhaftet. Bei der Durchsuchung soll man 25 solcher Bestecke und noch andere Kostbarkeiten bei ihr gefunden, sie auch die That sogleich eingestanden haben.

Der Privatdocent **Dr.** Kierulff ist zum außerordentlichen Professor der Rechte bei der Kieler Universität ernannt worden.

Der Bote von Tyrol meldet aus Mezzolombardo vom 23. Juli. Am 19. d. M. ereignete sich hier folgende traurige Geschichte. Um halb 9 Uhr Vormittags ertheilte der Priester in einem dreiviertel Stunden von hier entlegenen Dorfe einem glücklichen Paare den lang ersehnten ehelichen Segen. Die Braut hatte kaum ihr achtzehntes Lebensjahr erreicht, war eines der hübschesten Mädchen dieser Gegend, ein sanftes Geschöpf, voll Seelengüte, und eines durch strenge jungfräuliche Zucht geregelten lebensfrohen Geistes. — Gleich nach vollendeter Trauungsceremonie standen die Wagen bereit, um die ganze Hochzeitsgesellschaft in das 2½ Stunden entfernte Haus des Bräutigams zu führen. Schluchzend schlang die scheidende Tochter ihre Arme um den Hals der theuren Mutter, auf deren Stirne sich, während sie die Tochter segnete, trübe Wolken sammelten, als ahnete sie ein nahes Unglück. Der Weg führte über die neuerbaute Brücke „di S. Christoforo," wo dann die Straße durch einen engen Paß auf eine Strecke von 250 Schritten einen gelinden Abhang macht. Links vom Wege rauscht der Bergstrom Noce durch Felsen vorüber. Am Fuße des Abhanges führt die Brücke „alla Rocchetta" die Straße auf das andere Ufer hinüber. — Das auf Bergwegen nicht gewohnte und schon für sich unbiegsame Pferd am ersten Wagen, wurde gleich beim Anfange des Abhanges scheu, und lief im vollsten Galopp hinabwärts. Auf der Brücke della Rocchetta angelangt, stieß der Wagen so gewaltig an das rechte Geländer an, daß die unglückliche Braut, welche inzwischen, um der Gefahr durch das Herausspringen zu entgehen, vom Sitze aufgestanden war, — über die mehr als 50 Fuß hohe Brücke mitten in den Strom hinabgeschleudert wurde, wo sie in den Untiefen des Wassers zwischen den Klippen augenblicklich verschwand! — Händeringend und verzweiflungsvoll standen die Anwesenden auf der Brücke, und starrten das Wasser an. Rettung war keine möglich; der Versuch hätte das Leben gekostet, und wäre ohne Erfolg geblieben. — Vierzig Minuten später lag die Entseelte, eine Viertelmeile unterhalb der Rocchettabrücke, auf dem linken Ufer des Noce. Ein schauderhaftes Bild! Den durch das Anstoßen an den Felsen verstümmelten Leichnam kleidete noch der unversehrt gebliebene Brautschmuck. — Der unglückliche Wittwer wurde am Abende des verhängnißvollen Tages in den Wäldern, wie ein Wahnsinniger herumirrend, gefunden. — Eine große Menge Volkes versammlte sich um das Grab der verehelichten Jungfrau, ihr den ewigen Frieden erflehend, während der würdige Seelsorger passende, ernste Worte sprach, die in allen Herzen die tiefste Rührung zurückließen.

In einem Supplement des Breton vom 29. Julius liest man: Am 18. Julius wurden zwei Bergwerks-Arbeiter, Pierre Minoret und Michel Fourmi, in einem 438 Fuß tiefen Schacht verschüttet. Man eilte sogleich hinab ihnen zu Hülfe, doch der untere Theil des Schachts war funfzig Fuß weit eingestürzt, und die mehrfachen Versuche, den Verunglückten nahe zu kommen, waren vergeblich. Man erklärte endlich die Rettung für unausführbar. Vier und einen halben Tag nach dem Unglücksfall erschien plötzlich bleich wie ein Todter und gespenstisch hager der eine Arbeiter Pierre Minoret wieder am Tageslichte. Von den Schicksalen, die er bestanden, gab er folgende Erzählung. „Ich und mein Kamerad, Michel Fourmi, waren kaum unten im Schacht angekommen, als wir plötzlich rings um uns ein furchtbares Krachen vernahmen.

Wir flüchteten uns nach der östlichen Seite; doch schon in weniger als einer Sekunde hatte sich der Schacht mit Erde gefüllt. Michel Fourmi war umgestürzt worden, und hatte einen Fuß unter der Tonne, während ich unter einigen Hölzern zusammengeduckt war, die die Erde über mir trugen. Michel Fourmi ist in dem Wasser erstickt, das sich sammelte und bald höher war als sein Kopf lag. Er rief noch vorher: „„Du wirst mich nicht lange überleben; das Wasser erstickt mich, es wird dich auch ersticken. Aber du hast wenigstens deine Uhr nicht bei dir, und deine Frau wird sie bekommen, ich aber kann die meinige weder meiner Frau noch meinen Kindern geben."" Er sprach seinen Rosenkranz und sein Beichtgebet, aber da ihn inmitten desselben das Wasser erstickte, so betete ich es für ihn zu Ende als ich ihn nicht mehr hörte. Von Zeit zu Zeit trank ich von dem verdorbenen Wasser das ich dicht an dem Kopf meines todten Kameraden schöpfte. Indessen stieg das Wasser höher und höher und trat mir bis an die Brust; ich glaube, ich war nun drei Tage im Brunnen. Vergeblich hatte ich versucht, die Hölzer über mir zu zerbrechen. Da fiel mir plötzlich ein, daß ich einen Bohrer in der Tasche hatte. Diesen zog ich hervor und bohrte Löcher in das Holz über meinem Kopf; wenn eine Hand müde war bohrte ich mit der anderen, ich mag wohl eine schöne Anzahl, einen Tag lang, gebohrt haben; da glückte es mir, das Holz über mir zu brechen. Dann brach ich zwischen das Ende und der östlichen Holzverkleidung des Schachts aufwärts. Bei jeder Abtheilung hielt ich inne, riß einige Querlatten heraus, und kroch durch das Loch. Ich machte mich so dünne, daß es kaum zu begreifen ist, durch welche Löcher ich gekrochen bin. In der Höhe von 438 Fuß fand ich die Werke verstopft. Mit meinen Händen kratzte ich über 200 Hektoliter Erde und ich kam endlich an den Ausgang. Aber es waren keine Leitern da, und ich mußte 108 Fuß am Holzwerk hinaufklettern, um einen andern Ausgang zu finden. Dabei aß ich vor Hunger zwei Lichte auf, gelangte aber endlich an die Leitern des Schachtes la Taupe. Hier hatte ich nur noch 226 Fuß bis zu Tage, allein meine Kräfte waren erschöpft. Ich schlief ein; als ich aufwachte, erinnerte ich mich alles dessen was mir geschehen war, und stieg nun vollends hinan. Oben mußte ich nochmals schlafen, auch that mir das Licht weh. Endlich aber raffte ich mich auf und kam bis hierher." — Dies alles erzählte Pierre Minoret unmittelbar nachdem er aus dem Schacht kam; so elend er aussah, behauptete er doch keinen Schmerz zu haben und nicht müde zu sein. Mit Mühe konnte man ihn überreden sich zu Bett zu legen. Mehrmals zeigte sichs indessen, daß er furchtbar angegriffen war, denn er erkrankte, ist aber jetzt so weit hergestellt, daß man ihn seiner Familie noch lange zu erhalten hofft. Fourmi hat eine Wittwe und zwölf Kinder hinterlassen, denen er nicht einmal seine Uhr, vielleicht das Einzige was er besaß, zur Erbschaft geben konnte. Die Mildthätigkeit wird sich der Unglücklichen erbarmen.

Neisse, 4. August. Auch für unsre Stadt war der gestrige Tag ein Tag der allgemeinen Freude, indem das Geburtsfest unsers allgeliebten Königs auf mannigfache Weise gefeiert wurde. — Schon in den Morgenstunden wohnte die ganze Garnison einem feierlichen Gottesdienste bei, der auf dem Friedrich Wilhelms Platz abgehalten wurde, nach dessen Beendigung dem geliebten Herrscher ein 3maliges Hurrah unter Abfeuerung von 101 Kanonen-Schüssen dargebracht wurde, worauf der Divisions-Commandeur, Herr General-Major von Klüx, sämmtliche Truppen besichtigte, und zum Beschluß im Parademarsch vorbei defiliren ließ. — Um 2 Uhr versammelten sich in dem Ressourcen-Saale sämmtliche Offiziere der Garnison, die hohe Geistlichkeit, mehrere Professoren und Justiz-Beamte, so wie mehrere angesehene Bürger der Stadt, zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle. Am Schluße dieses Festmahles sprach Herr General-Major von Klüx einige kräftige, der Feier dieses wichtigen Tages angemessene Worte, worauf er die Anwesenden aufforderte, ihre Wünsche für des geliebten Landesvaters Heil mit den seinigen zu vereinen, und solches durch ein dreifaches Lebehoch auszudrücken, welches auch mit lautem Jubel, unter dem Donner des Geschützes aus voller Brust, dem allverehrten Landesvater dargebracht wurde. — Nach aufgehobner Tafel begaben sich mehrere der Anwesenden auf den freien Platz bei St. Rochus, woselbst die evangelische Schuljugend auf Veranstaltung ihres würdigen Lehrers, des Herrn Rektor Scholz, diesen Tag mit frohem Herzen feierte. Sämmtliche 3 Klassen waren bereits um 2 Uhr Nachmittag, mit ihren wohleingeübten Tambours und Pfeifern an der Spitze, durch die Stadt, nach dem besagten Platze ausgezogen, woselbst sie sich dieses Tages durch fröhliche Spiele mit patriotischen Gesängen begleitet, recht herzlich erfreuten; des Abends waren in den Fenstern des Schulgebäudes mehrere sinnvolle Transparente angebracht, in deren Mitte die bekränzte Büste unsers Königs ganz besonders hervorragte. — Hier wurden von der heimgekehrten Schuljugend einige, auf diesen Tag Bezughabende deklamatorische Reden gehalten und zum Beschluß ein erhabenes Lied gesungen, worauf sowohl die Kinder, als Erwachsene, mit gerührter Seele und dem frohen Gefühle, einen schönen Tag verlebt zu haben, sich nach Hause begaben. Es ist erfreulich, wenn schon in der jugendlichen Brust durch dergleichen zweckmäßige Veranstaltungen patriotische Gefühle und Vaterlandsliebe erweckt werden, und auf diese Weise dem Staate in der heranwachsenden Jugend aufs neue kräftige Stützen erblühen.

Eine herrliche Illumination vor der Hauptwache und in den Kasernen beschloß die Feier des Tages, den noch recht oft zu feiern, gewiß jeder Preuße von ganzem Herzen wünscht. Zur Nachfeier wurde heut von dem hiesigen Schullehrer-Verein, auf Anordnung des Vorstehers, des hiesigen Stadtpfarrers, Herrn Baron von Ploto, ein großes Gesangfest veranstaltet.

Salzbrunn, 4. August. Wenn die hiesige Brunnengesellschaft, vermöge der großen Zahl ihrer Mitglieder, sich in ihren Zusammenkünften, Vergnügungen und Zerstreuungen oft trennen mußte, so war der gestrige Tag, der 3te August, ein allgemeiner Vereinigungspunkt. Es gab nur einen Gedanken, einen Wunsch, ein Gebet zu Gott, um die Erhaltung unsers heißgeliebten Königs.

Früh um 7 Uhr, während der Kurzeit, sprach nach einem feierlichen Choral der Senior Gerhard aus Breslau in der Elisenhalle herzliche Worte, die zu Aller Herzen drangen, und in dem lauten Rufe der Menge: Es lebe noch lange unser König! endeten.

Dieser wahrhaft religiösen Morgenfeier, an der nicht nur alle unsre Kurgäste, sondern auch eine zahllose Menge Einwohner des Dorfes und der ganzen Umgegend Theil nahmen,

und die durch die herrliche Frische des schönen Morgens, durch die Erhabenheit des Baues, in dem sie gehalten wurde, und durch den frommen Ernst der Theilnehmer einen großen Eindruck machte, folgten in den drei verschiedenen Speiseanstalten festliche Mittagsmahle, wo das im Hof zur Preuß. Krone nahe an 200 Theilnehmer zählte, und wo General-Lieutnant v. Sohr, der Toastbringer am Morgen, auch hier den Toast ausbrachte.

Abends war ein zahlreich und glänzend besuchter Ball und für die, im Freien jubelnde Menge, Illumination mehrerer Häuser, unter denen sich das Portal der Elisenhalle, und der Eisenhof auszeichneten.

Lange noch lebe unser einzig geliebter König!

Reinerz, 4. August. Auch die Nymphe unseres Heilquells blieb nicht hinter ihren Schwestern zurück, da es unserem erhabenen Monarchen galt. Mehrere, zur Kur hier anwesende Dilettanten, von der Ueberzeugung beseelt, daß das Fest unsers, sein ganzes Volk durch Wohlthun beglückenden, hochverehrten Königs nicht würdiger begangen werden könne, hatten nämlich am 2. August zum Besten der hiesigen Badearmen und der Abgebrannten in Schneidemühl, eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung veranstaltet, welche ein aufmerksames und dankbares Publikum versammelte. Ein von Wilhelm Gabriel verfaßter Prolog, sprach die in allen Herzen tief begründeten Gefühle der Ehrfurcht und Liebe gegen den väterlich über uns waltenden Herrscher aus.

Am 3. August fand in dem festlich ausgeschmückten, mit der Büste des Königs gezierten Salon eine Mittagstafel statt. Nachdem durch den würdigen Herrn Burggrafen zu Dohna der Toast auf das Wohl Seiner Majestät ausgebracht worden war, in welchen alle Anwesenden mit dem lebhaftesten Enthusiasmus einstimmten, wurde das Volkslied: „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen. Später folgte ein, ebenfalls von W. Gabriel gedichtetes Festlied. — Am Abend war die Anstalt erleuchtet. Y.

Das Musik- und Gesangfest zu Freiburg wurde am Abend des 6ten d. mit einem großen Concert im dasigen Gesellschaftssaale eröffnet. Das Orchester bestand größtentheils aus anerkannt tüchtigen Instrumentisten resp. Breslaus, unter Beiordnung mehrerer geschickter Musiker aus den Gebirgskreisen. Zehn Piecen, darunter eine Ouverture von Schneider, bekam das Auditorium an diesem Abend zu hören. — Obschon Alles wohl eingeübt worden war und mit seltner Präzision ausgeführt wurde, erhielten doch der Herr Cantor Kahl aus Breslau für sein ausgezeichnetes Violoncellspiel, Herr Ober-Organist Köhler ebendaher nach seiner sehr anziehenden Behandlung des Pianoforte, und Herr Organist Fischer aus Breslau nach dem Gesange von Fz. Schubert: das Heimweh, den lebhaftesten Applaus. Die Zuhörer waren so zahlreich, daß der Saal und die anstoßenden Zimmer dieselben nicht fassen konnten; daher entschlossen sich die ausführenden Künstler, am Morgen des 7ten d. das Concert noch Mal den vielen anwesenden Cantoren, Organisten und Musikfreunden in demselben Locale gratis zu geben. Die Direction des Orchesters führte bei den meisten Piecen der Musiklehrer vom kath. Semin. zu Breslau, Hr. A. Schnabel.

Am 7ten d. Morgens 10 Uhr begann in der sehr freundlichen und geschmackvoll gebauten evangelischen Kirche zu Freiburg das große Gesangfest. Fünfzehn Piecen in drei Abtheilungen von den Componisten Bach, Berner, Klein, Köhler, Schicht, Hesse, Richter u. A. wurden nach einander aufgeführt. Auf der Orgel spielte man acht Stücke, theils solo, theils unter Begleitung. Von den Gesängen wurden der 150ste Psalm von Berner und ꝛc. Köhlers Motette: Wie groß ist des ꝛc., mit Instrumenten begleitet; alle übrigen Gesänge waren ohne Instrumentalbegleitung. Allgemeine Anerkennung wurde Berners 150stem Psalm, Schichts Hymne: Hingesunken unter Dank ꝛc. und ꝛc. Richters Psalm: Der Herr ist ein großer König ꝛc. Ein Andante für die Baßposaune, geblasen vom Oboisten Ludwig aus Breslau, sprach sehr an, und von ꝛc. Köhlers Motette erschien der letzte Satz sehr wirksam. — Sieben verschiedene Componisten, Dirigenten und Cantoren dirigirten bei dem Gesangfest unter der Oberleitung des Hrn. Cantor Siegert aus Breslau. — Die Kirche war sehr voll von Zuhörern, unter welchen sich auch der berühmte große Componist Schneider befand.

Nach dem Gesangfest wurden die Mitwirkenden von der Stadt Freiburg im Garten des dasigen Gesellschaftshauses bewirthet, und die Heiterkeit erreichte unter den langhingespannten Zelten den höchsten Grad. Fröhliche Gesänge wechselten mit den üblichen Toasts, und bis spät in den Abend währte der Jubel von 400 bis 500 vereinten Musikern und Musikfreunden von fern und nah, welche das freundliche Freiburg gastlich bei sich aufgenommen. — Die Lust und Fröhlichkeit wurde keinen Augenblick gestört, da die polizeilichen und ökonomischen Anordnungen sehr zweckmäßig waren. — Theils noch am späten Abend des 7ten, theils am nächsten Morgen zerstreute sich die frohe Musikermenge nach dem reizenden Fürstenstein, dem von Besuchern überfüllten Salzbrunn und nach andern nahen Lustorten. Gewiß ist Keiner geschieden, ohne sich zu sagen, was hunderte laut aussprachen: das Freiburger Musikfest übertraf alle bis jetzt in Schlesien gefeierten an vielseitigem Amüsement. Und in der That liegen wenige Gebirgsstädte unter so vielen nahen schönen Umgebungen, als das freundliche und gastfreundliche Freiburg! —

Eine weitere spezielle Beurtheilung des quäst. Musikfestes findet sich in der „schlesischen Zeitung für Musik."

Der Redakteur Friedrich Mehwald.

Theater.

Die Breslauer Oper gestaltet sich immer sichtlicher zu einem recht sehr wackeren Ganzen, das die Theilnahme ächter Musikfreunde in hohem Grade verdient. Der rühmliche Fleiß der Sänger, die sehr guten Anstalten der Direktion, tragen die erfreulichsten Früchte; selbst die theatralische Ungunst der Jahreszeit, welche Anstrengungen erschwerte, und die große Ermunterung eines vollen Hauses entbehren ließ, vermochte jene achtungswerthen Bestrebungen nicht zu schwächen. So können wir, da Madame Marra wiederum mitwirkt, auf Reihen von genußreichen Abenden zählen, wie sie jetzt gerade nicht in vielen Städten so zu erobern sind. Wir heben aus den neuerdings vorgekommenen Leistungen den Templer und Figaro hervor. Wie brav gab Herr Eike den Templer; da war durch und durch vor allem die richtigste Auffassung zu hören, wenn wir auch eine Stimme vor uns haben, die eben in ihrer gelingenden Schulentwickelung begriffen ist, und eine unausgesetzte Sorgfalt unzweifelhaft glänzend belohnen wird. — Die Rebekka ist eine Riesenpartie, wir kennen keine Sängerin in Deutschland, und haben auch von neuerlich ge-

reiseten Kennern keine nennen hören, welche dieser heroischen Aufgabe jetzt ganz mächtig wäre. Da nun das Höchste darin eben nirgend geleistet wird, so ist das Gute um so freudiger zu genießen, das Madame Marra in dieser Rolle uns schenkt. Ernstes Studium ist allenthalben bei ihr zu erkennen, und an sehr vielen Stellen wird es durch einen höchst glücklichen Erfolg gekrönt. Ausgezeichnet ist ihr Spiel vor dem Gerichte der Templer, und feiert seinen Glanzpunkt vom Eintritte ihres Ritters an. Im Figaro wetteifert mit ihr Dlle. Hanf als Gräfin. Das Zusammenspiel der beiden Damen ist ganz vorzüglich, und meist schließt sich der Gesang Beider sehr lieblich aneinander. Bei dem Duett des dritten Aktes: „Wenn die sanften Abendwinde" wäre weniger Schärfe in dem Gesange der Gräfin zu wünschen. Die Töne Beider sollen wie buhlerische Weste um einander kosen, und so in das süßeste Billet ohne Gleichen verwebt, geben sie schon den Vorschmack der heißen nächtlichen Scene. Die schöne Arie des zweiten Aktes: „Heil'ge Quelle reiner Triebe", singt Dlle. Hanff mit großer Reinheit und Innigkeit. Das Spiel der Madame Marra als Susanne ist im Ganzen recht sehr gefällig und reich an einer Menge allerliebster Einzelheiten. *) Ihre klare und reine Stimme, mit eigenthümlich sanftem Ausdrucke, glänzte besonders in der Arie vor dem Finale: „O, säume nicht länger", in welcher die laue Nacht, Sehnsucht und Blumenduft von Mozart zu einer bräutlichen Vorfeier verschmolzen sind, wie kein Tondichter sonst sie je aufgefaßt hat. Die Arie des Grafen: „Ihr sollt nicht triumphiren", hätten wir im Tempo beschleunigt gewünscht, sie wurde übrigens von Herrn Schumann sehr brav gesungen. Die höchste Wuth, getäuscht zu seyn, Begier und Stolz mischen sich in ihr zum Ausdruck einer empörten Seele und eines vom Gifte der Leidenschaft gährenden Blutes. — Basilio machte mit Unrecht Lazzi; die Rolle muß mit pedantischem Ernste genommen werden, der ihre Komik am meisten herausstellt; sie darf ja nicht ins Skurrile fallen.

Die Direktion hat für gute Stimmen in den Chören, für deren tüchtige Einübung gesorgt, alle Ensemblee-Stücke reich ausgestattet, und überhaupt keinen paßlichen, zur Sache gehörigen Aufwand gespart. * *

*) Auch Dlle. Meitl soll in dieser Partie bei der vorletzten Aufführung sich ausgezeichnet haben.

Theater-Nachricht.

Montag, den 11. August 1834. Zum zweitenmale: Die Bekenntnisse. Lustspiel in 3 Aufzügen, von Bauernfeld. Hierauf: Die Leiden des jungen Werther, oder: Die Macht der Liebe. Posse mit Gesang in einem Akt, von Mühling.

Dienstag, den 12ten. Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, Musik von Marschner.

Mittwoch, den 13ten. Zum zweitenmal: Der dumme Peter. Original-Schauspiel in 2 Akten, von C. v. Holtei. Hierauf: Demoiselle Bock. Lustspiel in 1 Akt, von J. E. Mano.

Donnerstag, den 14ten. Die Hochzeit des Figaro. Komische Oper in 2 Akten, Musik von Mozart.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere den 5. d. M. vollzogene, eheliche Verbindung, zeigen wir hiermit ergebenst an:

Brieg, den 6. August 1834.

Rendant Simon.
Antonie Simon, geb. Stöckel.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 12 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geborene v. Foris, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. August 1834.

Wiedner,
Hauptm. in der 6ten Art. Brigade.

Entbindungs-Anzeige.

Die in der vergangenen Nacht bald nach 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Liegnitz, den 7. August 1834.

Hoffmann-Scholtz,
Land- und Stadt-Gerichts-Direktor.

Todes-Anzeige.

Heute, des Morgens gegen 11 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben meine innigst geliebte Gattin, Johanna Pratsch, geb. Scuppin, an den Folgen eines nervösen Gallenfiebers, in dem Alter von 32 Jahren 6 Monaten. Wer die Verstorbene näher kannte, wird meinen tiefen Schmerz gerecht finden, den ich über ihren so frühen Tod empfinde. Denn eine sinnig ordnende Hausfrau, eine liebend treue Gattin, eine zärtliche Mutter zweier noch unerzogenen Kinder, eine kindlich dankbare Tochter, eine wohlthuende Menschenfreundin und eine fromme und erleuchtete Verehrerin des Christenthums, hat mir Gott in seinem unerforschlichen Rathschluß durch den Tod entrissen. Mein Verlust ist unersetzlich. Diese traurige Nachricht allen meinen Freunden und Bekannten, mit der ergebensten Bitte um stille freundliche Theilnahme.

Bodland, den 5. August 1834.

Der Königl. Generalpächter Pratsch.

Todes-Anzeige.

Den am 4ten d. M. in einem Alter von 55 Jahren, 9 Monaten und 15 Tagen, an wiederholten Schlag-Anfällen erfolgten Tod des Pfarrers zu Liebau, Herrn Emanuel Achner, zeigt seinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an:

Schömberg, den 6. August 1834.

der Erzpriester des Landeshuter Archipresbyteriats A. Ullrich, im Namen sämmtlicher Concircularen.

Todes-Anzeige.

Am 20. Juli starb im Alter von 79 Jahren nach 18wöchentlichen Leiden der hochw. Herr Benedikt Scholz, Pfarrer in Deutmannsdorf, nachdem er 49 Jahre Priester und 33 Jahre Schulen-Inspektor zweier Kreise gewesen. Dieß wird den entfernten Freunden des Verstorbenen, und besonders zur frommen Beachtung den Mitgliedern der Famil. Carol. hiermit angezeigt vom

Pfarrer Barthel, als
Execut. Testam.

Todes-Anzeige.

Unsern verehrten Freunden, zeigen wir das, am 8. August, Abends um 5½ Uhr, erfolgte Ableben unserer geliebten Mutter an.

Carl
Philipp
Louise
Friederike } Reiß.

Todes-Anzeige.

Unser guter Paul ist heut Morgen um 5¼ Uhr nach mehrtägigen Leiden verschieden. Um stille Theilnahme ihrer Freunde bitten:

Schweidnitz, den 8. August 1834.

Oberlehrer Türkheim und Frau.

Neue Musikalien

für Orgel und Kirche

erschienen im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer Strasse).

Hesse, A., Acht instructive Orgelstücke sowohl zum Studium, als auch zum Gebrauch beim Gottesdienste. Op. 51, Nro. 29 der Orgelsachen. 12½ Sgr.

Hesse, A., Fantasie für die Orgel nebst Präludium und Fuge über den Namen „Hesse". Op. 52, Nro. 30 der Orgelsachen. 15 Sgr.

Richter, E., Religiöser Gesang: „Der Herr ist ein grosser König", für 2 Tenor- und 2 Bass-Stimmen mit obligater Orgelbegleitung. Op. 7. Partitur u. Stimmen 20 Sgr.

Richter, Religiöser Gesang „Herr auf dich traue ich", für 2 Tenor- und 2 Bass-Stimmen mit Begleitung des Pianoforte. Op. 8. Partitur und Stimmen. 10 Sgr.

Köhler, E., Motette „Wie gross ist des Allmächtigen Güte" für Männergesang, mit obligater Orgel- oder Pianoforte-Begleitung. Op. 44. Partitur und Stimmen. 25 Sgr.

Zöllner, C. H., Zwölf Psalmen für 2 Soprane und Bass, ohne Begleitung zum Gebrauche für kirchliche Gesangvereine und Schulen. Den Freunden religiöser Musik in Schlesien gewidmet. Liv. 1. 2. Partitur u. Stimmen à 25 Sgr. Stimmen einzeln à 3¾ Sgr.

Zöllner, C. H., Vier ausgeführte Choräle nach Joh. Seb. Bachs Choralbuch für die Orgel. Den Organisten Schlesiens gewidmet. Op. 43. 15 Sgr.

Zöllner, C. H., Zwei geistliche Lieder: „Wer nur den lieben Gott lässt walten" — „Jesus lebt, mit ihm auch ich", mit passenden Præludien und Zwischenspielen für die Orgel. Für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmt. Op. 42. 15 Sgr.

Beethoven, L. v., Fünf geistliche Lieder von Gellert, eingerichtet für Sopran, Alt, Tenor und Bass, mit Begleitung des Pianoforte von **H. W. Stolze.** 15 Sgr.

Anzeige

eines neuen sehr wohlfeilen und höchst reichhaltigen deutschen Lesebuchs für Schulen und Familien.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung von Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Deutsches Lesebuch für Schulen.

Zweiter Cursus.

Für das reifere Jugendalter.

Mustersammlung aus deutschen Dichtern und Schriftstellern,

enthaltend:

Materialien zur Belebung des Gefühls für das Gute und Schöne, zur Beförderung des ausdrucksvollen Lesens und guten Styls, der Kenntniß der besten deutschen Dichter und des Verstehens ihrer Werke; nebst einem kurzen Abriß des Wichtigsten der Poetik und biographischer Notizen,

von

Carl Oltrogge.

Gr. 8. 32¼ Bogen. 1834. 20 Gr.

Der erste Cursus gr. 8. 1833. 25 Bogen kostet 16 Gr. also das Ganze, 57¼ Bogen, 1 Rtlr. 12 Gr. (oder 7 Denr. pro Bogen).

Ungeachtet der schon vorhandenen deutschen Lesebücher ist dennoch bereits der vor kurzem erschienene 1ste Cursus des obigen Werks wegen seiner Zweckmäßigkeit und ungemeinen Reichhaltigkeit mit einstimmigem Beifall beurtheilt und aufgenommen, auch sogleich in vielen Schulen und Gymnasien eingeführt worden. Noch allgemeineren Eingang, sowohl in den oberen Klassen, als wie in allen Familien, welche eine wahrhaft lehrreiche und auserwählte Lectüre, die eben so vielseitig unterhält, als wie Geist und Herz bildet, jeder anderen vorziehen, läßt dieser 2te Cursus erwarten, indem darin durch die emsige und umsichtige Sorgfalt des Herrn Verfassers, in dem bedeutenden Umfange von 32¼ eng aber anständig und deutlich gedruckten Bogen eine, für das reifere Jugendalter ganz geeignete, gediegene Auswahl von 237 Aufsätzen und Gedichten aus der ganzen deutschen Literatur zusammengestellt ist, so daß deren Besitz manche einzelne theure Werke entbehrlich macht, und beide Cursus bei der größten Wohlfeilheit des Preises, (von circa 7 Denr. pro Bogen) als Geschenk für die zartere und reifere Jugend um so mehr empfohlen werden können.

Ganz besonders werden aber die Herren Lehrer an Bürger-, Töchter- und Realschulen, so wie an Gymnasien, auf dieses neue Lesebuch, welches durch alle Buchhandlungen zur Ansicht und Prüfung zu erhalten ist, aufmerksam gemacht, da die Lectüre deutscher Dichter und Schriftsteller nebst den übrigen Zweigen des Unterrichts im Deutschen, in deutscher Grammatik und Anweisung zu Aufsätzen, worin bereits von einem Heise, Falkmann u. A. so Viel geleistet ist, zu den wichtigsten Lehrgegenständen gehört, auch das obige Werk dadurch noch einen wesentlichen Vorzug hat, daß es eine kurze Poetik, die Grundzüge der Literärgeschichte und Biographien der bekanntesten Dichter enthält.

In unserem Verlage erscheint und wird von Josef Max und Komp. in Breslau Subscription angenommen:

EUROPA UND SEINE BEWOHNER.
EIN
HAND- UND LESEBUCH FUER ALLE STAENDE
VON
Carl Friedrich Vollrath Hoffmann,
(Verfasser der Werke: DIE ERDE UND IHRE BEWOHNER, DEUTSCHLAND UND SEINE BEWOHNER etc.)

MIT KARTEN, STAEDTE-GRUNDRISSEN, LANDSCHAFTEN, VOLKSTRACHTEN etc.

8 Theile. gr. 8.

(Es enthält Band I. Lage, Gebirge, Geognosie. — Band II. Gewässer und Klima. — Band III. Natur-Erzeugnisse, Bewohner. — Band IV. Türkei, Griechenland, Italien, Spanien und Portugal. — Band V. Frankreich und Grossbritannien. — Band VI. Schweiz, Niederlande, Deutschland und Dänemark. — Band VII. Oesterreich. — Band VIII. Scandinavien und Russland.)

Von diesem ausgezeichneten Werke, welches wir auf würdige Weise ausstatten werden, erscheint noch in diesem Spätjahre der erste Theil, im Oktober 1836 soll das Ganze beendigt seyn. Jeder Theil kostet im Durchschnitt 1 Fl. 30 Kr. Rhein. oder 20 Gr. Sächs.

J. Scheible's Verlags-Expedition in Leipzig.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., in Brieg bei K. Schwarz, in Glatz bei Hirschberg und in Oppeln bei Ackermann ist zu haben:

Die junge Dame
von gutem Ton und feiner Bildung. Oder praktische Anweisung, wie sich ein junges Frauenzimmer in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Lebens, besonders in höhern Cirkeln, zu benehmen hat. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Kleidung, Besuche, Gesellschaften, Gastmähler, Gesang, Tanz, Bälle, Toilette, Schönheitsmittel ꝛc. Von J. J. Alberti. Zweite, verbesserte Auflage.

16. geh. 12 Gr.

Eine Schrift, die jeder Jungfrau, die auf Bildung Anspruch machen will und die sich über die Regeln des feinen Benehmens in den höhern Cirkeln gründlich belehren will, mit Recht empfohlen werden darf.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint und wird in der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau Bestellung angenommen:

Jung Stillings sämmtliche Schriften.
Zum erstenmal vollständig gesammelt und herausgegeben von Verehrern und Freunden des Verewigten;

in 24 — 30 monatlichen Lieferungen von 10 Bogen, in gr. 8., auf schönem Papier und broschirt; die erste Lieferung ist mit Stillings Portrait in Stahlstich geziert. Der Subscriptions-Preis jeder Lieferung beträgt $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Fr. Henne in Stuttgart.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6. ist eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gebühren-Taxe
für Justiz-Commissarien in Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozeßen.
Als Tabelle bearbeitet
von einem Justiz-Commissarius.

Preis 5 Sgr., auf Pappe gezogen $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese tabellarische Uebersicht der Gebührensätze der Justiz-Commissarien in den genannten Prozessen, erleichtert die Anfertigung der Liquidationen. Durch sie werden selbst wenig geübte Kanzleigehülfen der Justiz-Commissarien in den Stand gesetzt, richtig und genau zu liquidiren; die Justiz-Commissarien werden auf diese Weise einer lästigen Arbeit überhoben und es steht zu hoffen, daß dieses Hülfsmittel in dem praktischen Dienst Anerkennung finden wird.

Bau-Verdingung.

Auf Veranlassung der Königlichen Intendantur des 6ten Armee-Corps, soll die Lieferung der Materialien und die Ausführung der Arbeiten zu den Bau-Reparaturen an denen zur Königlichen Garnison-Verwaltung hieselbst gehörigen Gebäuden pro 1834, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Es ist hiezu ein Licitations-Termin auf Freitag den 29. August c. Vormittags um 9 Uhr in unserm Geschäfts-Local Kaserne Nr. 16. anberaumt, wozu cautionsfähige Uebernehmungslustige und qualificirte Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die bei der Licitation zum Grunde zu legenden Bedingungen nebst dem Kosten-Anschlage zu jeder Tageszeit in dem bezeichneten Geschäfts-Locale eingesehen werden können, und daß der Zuschlag von der Königlichen Intendantur des 6ten Armee-Corps ertheilt wird.

Cosel, den 6. August 1834.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend des sogenannten Mordgrundes oder die Waldecke, ohnweit Brockendorf, Neustädter Haupt-Zoll-Amts-Bezirks, sind am 7. Juli c. bei Tages-Anbruch 12 Gebinde Ungar-Wein, an Gewicht 3 Centner 42 Pfund, welche auf einem mit einem Pferde bespannten Wagen geladen waren, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieses Weines entsprungen, und diese, so wie die Eigenthümer desselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 15. August c. gerechnet, und spätestens am 2. Oktober d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung des Weines und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Gegenstände vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 31. Juli 1834.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor,

v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Der Hausmann Friedrich Wilhelm Keutel zu Klein-Mochbern, ist wegen Begehung eines Meineides, rechtskräftig zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, und wird als meineidiger Betrüger hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Breslau, den 28. Juli 1834.

Das Königl. Inquisitoriat.

Gefundener Leichnam.

Auf dem Territorio Lilienthal ist am 29. Juli c. in der sogenannten Ochsengrube ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden worden, welcher 5 Fuß 3 Zoll groß und von kräftiger Körperbeschaffenheit war, kurzgeschnitten s schwarzbraunes Haupthaar, volles Gesicht, etwas platte Nase und vollständige Zähne hatte. Bekleidet war derselbe mit einer schwarzsammtnen Mütze, weiß leinenen und roth carrirtem Halstuch, Schürze von roher Leinwand, die um den Hals hing und um den Leib gebunden war, blautuchener Weste mit grauen Aermeln, grau leinenen Hosen, weiß leinenem Hemde und fahlledernen zerrissenen Stiefeln. Jeder, welcher über diesen Leichnam, der anscheinend ein Tagearbeiter war, irgend eine Auskunft zu geben vermag, wird hierdurch aufgefordert, solche dem unterzeichneten Gericht unverweilt zukommen zu lassen.

Breslau, den 1. August 1834.

Das Gerichts-Amt für Lilienthal.

Wanke.

Montag den 11. d. M. Nachmittag um 2 Uhr soll verschiedenes altes Bauholz vom Bau der hiesigen Claren-Mühle daselbst gegen gleich zu erlegende Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiermit Einem Wohllöblichen Publico bekannt gemacht wird.

Breslau, den 9. August 1834.

Königl. Special-Wasser-Bau-Casse.

Baum, Rendant

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Tochter des verstorbenen Kretschmer Christian Klippel, Juliane Rosina verehlichte Oeconom Rudecke, am 30. May c. ihre Großjährigkeit erreicht und bei ihrer Quittungsleistung über geführte Vormundschaft, in termino den 11. Juni c. erklärt hat: die in Thauer, — woselbst ihr Ehemann ein Bauergut besitze — stattfindende, bisher ausgesetzt gebliebene eheliche Gütergemeinschaft, nicht eintreten lassen zu wollen.

Breslau, den 30. Juli 1834.

Königliches Land-Gericht.

Nachdem per decretum vom 17. Mai a. c. über das Vermögen des Kretscham-Besitzers Johann Benjamin Fromhold Nr. 99 zu Buchwald der Concurs eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger desselben hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an den Gemeinschuldner am 25. October 1834. in der Gerichts-Kanzelley zu Buchwald anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen damit gegen die Masse und die sich meldenden Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Schmiedeberg am 27. Juni 1834.

Das Gräflich v. Redensche Gerichts-Amt Buchwald.

Subhastations-Patent.

Das im hiesigen Kreise belegene, auf 10,005 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzte Rittergut Golawietz nebst Kolonie Blendow, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf den 13. December 1834. Vormittags um 9 Uhr vor dem Commissarius Herrn Justiz-Direktor Taistrzik in den Zimmern des hiesigen Fürstenthums-Gerichts anberaumten einzigen Termine veräußert werden.

Die Kaufs-Bedingungen, die Taxe, so wie der neuste Hypotheken-Schein können zu jeder schicklichen Zeit in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Pleß, den 24. Mai 1834.

Fürstlich Anhalt-Cöthen-Pleßsches Fürstenthums-Gericht.

Taistrzik.

Bekanntmachung.

Im Auftrage eines Königl. Hochpreislichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau, sollen in Termino

den 15. Oktober c. Vormittag 8 Uhr

und den folgenden Tagen, im herrschaftlichen Schloß zu Schönwaldau sämmtliche, zum Nachlaß der Prälatin v. Stechow, geborne Gräfin von Sandreczky, gehörige Gemälde und Kupferstiche, gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Das Verzeichniß und die Taxe kann, während der Amtsstunden, in unserer Registratur hier eingesehen werden.

Hirschberg, den 22. Juli 1834.

Das Müller'sche Gerichts-Amt von Schönwaldau.

Lucas.

Auction.

Am 12. d. M., Vormittag von 9 Uhr, sollen im Hause Nr. 8 am Ritterplatze die Nachlaß-Effekten der verwittwet verstorbenen Kanzlist Stephan, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 5. August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Zweite Beilage zu № 185 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. August 1834.

Auction.

Am 15. d. M. Vormittags von 9 Uhr sollen in dem Hause Nr. 38. auf der Hummerei, mehrere noch zum Nachlasse des Wagenbauer Schödel gehörige Gegenstände, als: zwei erst vom Stellmacher, Rademacher, Schlosser und Schmiede fertige Chaisewagen, ein Wagengestelle und zwei Sätze Wagenräder, ferner die auf dem Hofe der Abdeckerei und auf dem Christophori Kirchhofe agernden Baumaterialien, bestehend in Hölzern, Steinen und Kalk öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau' den 10. August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Pferde- und Wagen-Auction.

Ein paar Wagen-Pferde (poln. Race) und einen alten Wagen wird Unterzeichneter Mittwoch den 13. August c. Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Schlachthofe (an der Engelsburg) gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus,
(altes Rathhaus).

Bekanntmachung.

In dem auf den 25sten d. M., Nachmittags um 1 Uhr, im gerichtlichen Auctions-Gelaß hierselbst anberaumten Termine werden die Nachlaß-Effekten des verstorbenen Major Schmidt, bestehend in Juwelen, Silber, Uhren, Meubles, Betten, Kleidungsstücke ꝛc. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung veräußert werden.

Brieg, den 6. August 1834. Seifert,
Auctions-Commissarius.

Bau-Verdingung.

Die zu Gr. Peiskerau, Ohlauer Kreises, in diesem Jahre bei der evangelischen Kirche, Pfarr- und Organisten-Wohnung noch auszuführenden Baulichkeiten, worunter hauptsächlich der Bau eines Glockenstuhls im Thurme der Kirche, der Bau eines Backhauses im Pfarr-Garten und die innere Reparatur des Organisten-Wohnhauses sich befinden, sollen nach der Bestimmung der Königl. Hochlöbl. Regierung an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu der Licitations-Termin auf den 14. d. M. von 2 bis 6 Uhr Nachmittags festgestellt wird.

Qualificirte und kautionsfähige Werkmeister werden aufgefordert, im gedachten Termine zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben.

Die Kosten-Anschläge und Zeichnungen können von heute ab, bei dem unterzeichneten — Neue Sandstraße Nr. 3 — zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, und werden auch beim Termin in Gr. Peiskerau vorgelegt werden.

Breslau, den 2. August 1834.

Spalding,
Königl. Bau-Inspector.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Verfügung sollen bei dem unterzeichneten Amte mehrere Centner Reis, Graupe und russische Sucharren, so wie verschiedene unbrauchbare Magazin-Utensilien, gegen baare Zahlung verkauft werden; wir haben hierzu einen Termin auf den 19ten August, als Dienstags Vormittag um 9 Uhr, auf dem hiesigen Königlichen Burgfeld-Magazin anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag von Reis, Graupe und russischen Sucharren erst nach höherer Genehmigung erfolgen kann.

Breslau, den 9. August 1834.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung eines Hausverkaufs zu Zobten a. Berg.

Den 22. September a. c. soll das hier auf der Strehlener Strasse sub Nr. 136 des Hypotheken-Buchs belegene Kretschamhaus, mit dem dazu gehörigen Töpfer-Ofen, nebst Garten, an den Meist- und Bestbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung der Hohen Ober-Aufsichts-Behörde Vormittags 10 Uhr in der Pfarr-Wohnung verkauft werden. Taxe und Bedingungen sind bei den Unterzeichneten zu jeder schicklichen Zeit vorher einzusehen, und werden auch im Licitations-Termin selbst bekannt gemacht werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Zobten a. Berg, den 24. Juli 1834.

Die Curatores der Glaser Schroerschen Schul- und Mess-Fundation.

Frömel, Pfarrer. K. Wunderlich, Rathmann.

Garten-Verpachtung.

Der große Obst- und Gemüse-Garten, mit den erforderlichen Garten-Geräthschaften, wobei sich auch 18 Frühbeet-Fenster befinden, nebst Wohnung ꝛc., in dem Bierschenk Wienerschen Grund-Stücke (zur Stadt Leipzig genannt), in der kleinen Rosengasse sub. Nr. 3 gelegen, soll auf den 15 August d. J., Nachmittag um 3 Uhr, an Ort und Stelle an den Meist- und Bestbietenden sofort verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 9. August 1834.

Der Häuser-Administrator
Hertel.

Eine Dame von noch ziemlich jüngern Jahren wünscht in eine anständige Familie hier oder auf dem Lande als Gesellschafterin einzutreten. Sie vereinigt alle Eigenschaften, welche bei billigen Forderungen zufrieden stellen, indem dieselbe bei unbescholtenem Charakter die Gabe der geselligen Unterhaltung und mehr als eine gewöhnliche weibliche Bildung besitzt. Blos aus Neigung wünscht dieselbe in ein solches Verhältniß einzutreten, daher sie auch auf besondern Gehalt Verzicht leistet.

Das Nähere ist zu erfragen bei dem Divisions-Prediger Dr. Rudel auf der Taschenstraße Nr. 5.

Die Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Es ist gewiß ein schönes Zeichen der Zeit, daß Lebensversicherungen auf deutschem Boden, binnen wenigen Jahren so vielfache Benutzung fanden. Der alte Erfahrungssatz wird dadurch abermals bestätigt, daß der Deutsche Neues mit Umsicht prüft; hat er es aber begriffen und sich vom Werthe desselben überzeugt, so schwinden Vorurtheile und Schwierigkeiten, um das Gute zu erringen. —

In Lebensversicherungsanstalten wird jeder denkende Mensch das Mittel erkennen, sich Wohlstand zu verschaffen, denselben zu befestigen, oder den, Anderer zu begründen; denn er wird Darlehen, zu Gunsten seines Gewerbes, durch Unterpfand seiner Polize bei Freunden sicher stellen können; er wird Verlusten, durch Versicherung zweifelhafter Schuldner, vorbeugen; treuen Dienstleuten, welche nach seinem Tode der Subsistenzmittel beraubt sind, durch Lebensversicherung ein Kapital ohne Nachtheil seiner Erben, zu legiren im Stande sein.

Auf diese Weise wird namentlich der Bemittelte für sich und andere Nutzen aus Lebensversicherungen ziehen, aber auch dem Unbemittelten sind sie zugänglich, und bei diesem spricht sich deren seegensreiche Tendenz am schönsten aus, denn er erreicht hierdurch die Versorgung seiner Familie nach seinem Tode! —

Mit welcher Unruhe, mit welchem Kummer hat der sorgsame Familienvater zu kämpfen, wenn er nur Weniges erübrigen kann, wodurch die Seinigen nicht einmal vor dem drükkendsten Mangel geschützt werden können, wenn ein früher Tod ihn aus ihrer Mitte ruft. Gern wird er daher dem Vergnügen, den luxuriösen Bedürfnissen entsagen, er wird seine Ausgaben bis auf die nöthigsten einschränken, wenn es darauf ankommt seine Familie zu versorgen. Und gerade nur diese Entsagungen, nur ein geringes Opfer täglich, sind erforderlich, ihm den Anschluß an eine Lebensversicherungs-Gesellschaft möglich zu machen. Hat er sein Leben versichert, so kann er früher oder später sterben, das versicherte Kapital bleibt seinen Angehörigen gewiß!

Möchte Jeder, dem das Wohl der Seinigen nahe liegt, bemüht sein, Lebensversicherungen kennen zu lernen! möchte daher auch gegenwärtiger Aufsatz dazu beitragen, die Aufmerksamkeit Mancher auf diesen Gegenstand zu leiten.

Als Agent der oben genannten Gesellschaft werde ich es mit Vergnügen übernehmen, Auskünfte zu geben, und an Versicherungslustige, Statuten und Rechenschaftsberichte gratis zu vertheilen. Die Letztern erscheinen alljährlich und es ergiebt sich daraus die Zahl der Theilnehmer wie die Höhe des nach und nach angesammelten Fonds. Von diesem wird nach Ablauf von 5 Jahren, nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit, und Oeffentlichkeit, der entbehrliche Theil gewissenhaft und gleichmäßig an die Mitglieder zurückgegeben, und dadurch die zu entrichtenden Beiträge bedeutend vermindert.

A. Schwartzer,
Agent der Gesellschaft in Festenberg.

Da ich bei mehreren Herrschaften in der Umgegend Breslau's wegen Vertilgung der Ratten und Mäuse berufen bin, so ersuche ich Diejenigen, welche Bestellungen an mich haben, solche in der Neißer Herberge, Ohlauer-Straße Nr. 9, abzugeben.

Carl Torner,
wirklicher Kammerjäger aus Ratibor.

Der fünfte Rechenschafts-Bericht
der
Lebens-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha,

ist für das Jahr 1833 erschienen, und werden diejenigen Herren Interessenten, denen solcher noch nicht zugekommen seyn dürfte, ersucht, sich deshalb bei mir zu melden. Der Reserve- und Sicherheits-Fond war ult. Dezember 1833 auf 615625 Rthlr. gestiegen, und die erste Dividende wird im Laufe dieses Jahres an die im Jahre 1829 beigetretenen Mitglieder mit 24 Procent vertheilt.

Breslau, den 11. August 1834.

Joseph Hoffmann,
Nikolai-Straße Nr. 9.

Bekanntmachung.

Die Joh. Friedrich Dickhutschen Erben, als Besitzer der Proskauer Steinguth- und Fayence-Fabrik, machen hiermit bekannt, daß sie eine Niederlage ihrer Fabrikate, nämlich: weißes und gelbes Steinguth und Fayence, Elisabeth-Straße Nr. 4, ehemals Tuchhaus-Straße, in Breslau errichtet haben.

Der Verkauf geschieht nach dem Fabrik-Preise.

Schifffahrts-Anzeige.

Zufolge einer so eben aus Crossen empfangenen Anzeige sämmtlicher diesseits des gesperrten Friedrich-Wilhelms-Canals mit Hamburger Gütern auf hier bestimmten Schiffer, können dieselben bei gegenwärtig ungewöhnlich niedrigem Wasserstande für den bedungenen Frachtlohn nicht mehr weiter kommen. — Wer daher von denen Herren Waaren-Empfängern gemeint ist, den Transport seiner Güter gegen eine Zulage von 2½ Sgr. pr. Ctr. möglichst beschleunigt zu wissen, wird höflichst ersucht, seine diesfällige Anzeige mit namentlicher Bezeichnung des Schiffers, möglichst bald an den hiesigen Börsen-Officianten Herrn Bartel gelangen zu lassen.

Breslau, den 8. August 1834.

Die Breslauer Schiffer-Aeltesten:
Carl Langner. Daniel Piekke.

Eine neue Sendung Pariser Braut-Roben, wie überhaupt alles was zur Complettirung einer Ausstattung gehört, sowohl in Kleider-Stoffen, Shawls und Umschlagetüchern, als auch Negligées, Bettdecken, Meubles-Stoffe, Gardinen-Zeuge und Teppiche, empfing und empfiehlt unter Versicherung der billigsten Preise und der reelsten Bedienung

die neue Mode-Waaren-Handlung des
Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, eine Stiege hoch.
Im Hause des Kaufmann Hrn. Elbel.

Wiener Schnürmieder und Leibchen, die dem Körper eine gerade Haltung geben, sind vorräthig zu haben bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke in Nr 16, zur Stadt Warschau, eine Stiege hoch.

Groß - Schönauer

Damast- und Atlas-Tafel-Gedecke zu 6, 12, 18 und 24 Personen, desgleichen Handtücher und alle Arten Kaffee- und Thee-Servietten, als in bunt, weiß, naturell, so wie in Seide, empfing ich von einem der ersten dortigen Häuser ein bedeutendes Commissions-Lager, und verkaufe ich diese Gegenstände zu Fabrikpreisen.

Breslau, im August 1834.

Eduard H. F. Teichfischer,
am Ringe Nr. 19, im Marschelschen Hause.

Offene Hauslehrer-Stelle.

Unter den vortheilhaftesten Bedingungen, kann ein junger Mann als Hauslehrer eine sehr zu empfehlende Stelle bekommen, wenn er, außer dem gewöhnlichen Elementar-Unterricht, auch Unterricht in den Anfangsgründen der französischen Sprache zu ertheilen im Stande ist.

Eduard Zumpt in Berlin,
Hohensteinweg Nr. 6 u. 7.

Die Oel-Fabrik und Raffinerie
von
J. Cohn und Comp.
Albrechts-Straße Nr. 17., zur Stadt Rom,

verkauft das feinste raffinirte Rüb-Oel zu jeder Zeit zu denselben billigsten Preisen, wie solches von jeder andern Fabrik verkauft wird.

Es werden zwei Plätze in einem in Federn hängenden Wagen nach Frankenstein zum 14ten d. M. gewünscht; wer solche nachzuweisen hat, wird gebeten, davon Anzeige zu machen: Albrechts-Straße Nr. 46, eine Stiege hoch.

Reise-Gelegenheit nach Warmbrunn: ein ganz gedeckter Kutschenwagen, Dienstag den 12ten; Altbüßer-Straße im weißen Storch Nr. 24 bei Schwerin.

Eine hübsche Jagd ist 1½ Meile von Breslau zu verpachten, nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Worthmann auf der Schmiedebrücke Nr. 51.

☞ Flügel-Verkauf. ☜

Ein neuer Mahagoni-, 7octaviger Flügel, steht billig zu verkaufen, Mathias-Straße Nr. 5.

Gestern erhielt

schöne fette holländische Matjes-Heeringe,

und offerirt bei jeder Abnahme billigst:

Carl Wysianowski.

Kirschwein,

sehr angenehm schmeckend und kühlend, empfiehlt billigst:

C. A. Kahn,
Schweidnitzer Straße.

---

200 Stück Brackvieh stehen bei dem Dominio Kertschütz, Neumarktschen Kreises, zum Verkauf.

Eine stille und gesittete Familie, in der sich schon früher Pensionäre recht wohl befanden, wünscht, von Michaelis ab, einige junge Leute, welche die hiesigen Schulen besuchen, unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Das Nähere ist zu erfragen am Ritterplatze Nr. 7. parterre.

Große musikalische Abend-Unterhaltung

wird Dienstag den 12. August in dem vor dem Schweidnitzer Thore gelegenen Weißischen Garten bei günstiger Witterung stattfinden. Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

der Coffetier.

Kirschwein, die Bouteille 12½ Sgr.:
Junkern-Strasse Nr. 2.

Anzeige.

Gebrauchte, aber ganz reine Bier- und Wein-Flaschen, werden gekauft,

Ohlauer Straße, Nr. 38, im Gewölbe.

Schuhbrücke Nr. 33 sind alte Ofen zu haben.

Schnelle Reisegelegenheit.

Es gehen den 11ten, 12ten und 13ten ganzgedeckte Chaisen leer in einem Tage nach Warmbrunn. Näheres bei Aron Frankfurther. Reusche-Straße Nr. 51, eine Stiege.

Concert-Anzeige.

Heute Montag, den 11. August wird in meinem Garten ein gut besetztes Concert statt finden, wozu ergebenst einladet:

Schulz, Coffetier,
vor dem Oder-Thore im Gabelschen Garten

Zum Federvieh-Ausschieben

Montag, den 11. August, ladet höflichst ein:

Eckardt,
Coffetier in der Rosengasse Nr. 2.

Zu einem gut besetzten Garten-Concert

Montags den 11. August c. ladet ergebenst ein:

Werner, Coffetier
im schwarzen Adler, Matthias-Straße.

Anzeige.

Ein geehrtes Publikum lade ich, auf heute den 11. August, zum Federviehausschieben, Trompeten-Concert und Beleuchtung des Gartens, ganz ergebenst ein:

Kappeller, Coffetier.
Lehmdamm Nr. 17.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben

Heute den 11. d. M. ladet hiermit höflichst ein:

Casperke, Mathias-Straße Nr. 81.

Zu vermiethen ist eine freundliche Wohnung von zwei Stuben, mit Alkove und Zubehör für 60 Rthlr., Stockgasse Nr. 17.

Zur nächsten Michael- und folgende Messen sind in Leipzig auf der Nicolai-Straße, in guter Meßlage, zwei schöne, geräumige, feuerfeste Verkaufs-Gewölbe zu vermiethen, und das Nähere darüber bei C. E. Cubasch jun. am Neumarkt Nr. 7. in Breslau zu erfahren.

Zu vermiethen.

Auf der Carls-Straße Nr. 32 ist zu Term. Michaeli d. J. eine im Hofe gelegene Waaren-Remise, aus zwei Abtheilungen bestehend, im Ganzen, oder auch getheilt, zu vermiethen; desgleichen ein Stall auf zwei Pferde, mit dem dazu nöthigen Bodengelaß, jedoch ohne Wagenplatz, und ist das Nähere daselbst im Comptoir zu erfahren.

Zu vermiethen.

Ein Quartier von sieben gut gemalten Zimmern, im zweiten Stock, weiset zum Termin Michaelis nach

der Agent Stock,
Neumarkt Nr. 29.

Zu vermiethen ist Stallung nebst Wagenplatz, das Nähere im Gewölbe, Blücherplatz Nr. 11, am Riembergshofe.

Auf der Promenade in der heiligen Geist-Straße Nr. 17. ist eine Stube nebst Kabinet an einen einzeln Herrn zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 9. August. Deutsche Haus: Hr. Regierungs-Rath Graf v. Itzenplitz a. Stettin. — Hr. Ober-Landesgerichtsrath le Pretre a. Gr. Glogau. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsbes. Dr. Mens a. Karlsdorf. — Zwei gold. Löwen: Hr. Inspektor Heimburger. a. Bankau. — Hr. Ober-Bergrath v. Schuckmann a. Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Conrektor Schreier a. Gr. Glogau. — Hr. Kriminal-Direktor Kaulfuß a. Kozmin. — Hr. Mechanikus Orth a. Warschau. — Hr. Lehrer Solms a. Lodz. — Fr. Hauptmann le Prez a. Warschau. — Weiße Adler: Herr Kaufm. Hellwig a. Rawicz. — H.. Referend. Neumann a. Berlin. — Fr. Prof. Waltersdorf a. Berlin. — Hr. Kaufm. Klopsch a. Oppeln. — Hr. Regierungs-Kondukteur Klopsch a. Berlin. — Rautenkranz: Fr. Dr. Leo a. Warschau. — Hr. Bau-Inspektor Gewise a. Karolath. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Härtel a. Leipzig. — Hr. Kammerrath Plathner a. Kamenz. — Hr. Kapellmeister Klingohr a. Posen. — Gold. Krone: Hr. Justiz-Kommiss. Stuckart a. Rawicz. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufmann Schonert und Hr. Kaufm. Calmus a. Berlin. — Hr. Kaufmann Kramsta a. Freyburg. — Drei Berge: Herr Etatsrath Schupinsky, Fr. Oberst Engelhart, Hr. Staabs-Kapitain Engelhart und Hr. Lieuteuant Engelhart a. Smolensk. — Hr. Gutsbes. v. Köckritz a. Sürchen. — Hr. Inspektor Kunze a. Dambritsch. — Fechtschule: Hr. Kaufm. Krüger a. Krotoschin. — Hr. Kaufm. Gerschen a. Petrikau. Hr. Kaufm. Sternberg a. Kempen. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Lewi und Hr. Kaufm. Kronengold aus Krakau. — Hr. Kaufmann Kornblum a. Krakau. — Hr. Kaufmann Weitzberg a. Neustadt. — Hr. Kaufm. Zippert a. Gnesen. —

Privat-Logis: Ohlauerstr Nr. 77: Fr. Hüttenräthin König aus Matzdorf. — Schmiedebrücke Nr. 18: Hr. Lehrer Steiner a. Zürich. —

Den 10. August. Gold. Baum: Fr. Gräfin v. Radolinska a. Zelaskow. — Hr. Prof. Strzalecki a. Warschau. — Hr. Kaufmann Kertscher a. Reichenbach. — Hotel de Pologne: Herr Gutsbes. Martini a. Kruszyna. — Zwei gold. Löwen: Herr Prediger Giemer a. Oppeln. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufmann Wagner a. Leipzig. — Fr. Kaufm. Schmedicke a. Posen. — Gold. Krone: Hr. Landschaftsmaler Labhart a. Feuerthalen. — Gold. Gans: Hr. Apothek. Flittner a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Dr. med. Wichura a. Berlin. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Heidemann a. Hermsdorf. — Hr. Prälat Zolondeck aus Ratibor. — Hr. Gutsbes. Olechowski a. Polen. —

Privat-Logis: Oderstr. Nr. 1: Hr. Apothek. Brun a. Schmiedeberg. — Reuschestr. Nr. 8: Hr. Ober-Bergamts-Kanzelist Ziegert a. Tarnowitz. — Karlsstr. Nr. 36 Hr. Kaufm. Götz a. Krotoschin. — Ketzerberg Nr. 21: Fr. Baronin v. Köll aus Glatz. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 9. August 1834.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$152\frac{1}{2}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6. $26\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{2}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		$96\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		$101\frac{1}{6}$	—
Wiener Einl.-Scheine		$42\frac{5}{12}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$99\frac{5}{12}$	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$58\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	91
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	$102\frac{2}{3}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	—	$106\frac{7}{12}$
Ditto ditto — 500 —	4	—	107
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

10 Aug	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27, 8, 12	+24, 5	+14, 9	+13, 5	SO. 3	kl. W.
2 U. N.	27, 8, 27	+25, 0	+17, 4	+16, 3	W. 22°	d. Gew.

Nachtkühle + 13, 7 (Thermometer) Oder + 18, 6

Getreide-Preise.

Breslau, den 9. August 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf
Gerste:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.